

## Über einige Gruppen amerikanischer Tenebrioniden (Col. heter.).

Von Hans Gebien, Hamburg.

1. Teil.

(Mit Tafel II und 16 Textfiguren.)

Die Veranlassung zu vorliegender Arbeit ergab sich durch das Ersuchen des Herrn L ü d e r w a l d t vom Museum Paulista, die südamerikanischen Tenebrioniden dieses Instituts zu bearbeiten. Die Sammlung enthält eine Reihe von guten und neuen Arten, gibt aber kein Bild von der Fauna Brasiliens oder gar Südamerikas, da der Hauptsache nach nur Material aus der einen Provinz S. Paulo vertreten war. Sollte sich die Arbeit nicht auf die zusammenhanglose Beschreibung von einzelnen neuen Arten und die Angabe von mehr oder weniger interessanten Funddaten beschränken, so mußte meine Aufgabe etwas weiter gefaßt werden. Ich habe daher auch das nicht unbeträchtliche Material meiner eigenen Sammlung, und das des Hamburger Museums berücksichtigt und versucht, einige Gattungen und Unterfamilien eingehender zu behandeln, ihre Arten und Gattungen dichotomisch auseinanderzuhalten. Um aber die Arbeit nicht ins Endlose zu ziehen, mußte ich mich auf das genannte Material beschränken und Gruppen ausschließen, über die zusammenhängende Arbeiten vorlagen. Vertreter der Camarien, Strongylien, Nyctelien sind hier also nicht behandelt, ebensowenig aber auch Scotobiinen, Praocinen, die ausschließlich im südlichen und südwestlichen Südamerika zu Hause sind, für sie sind besondere Arbeiten in Vorbereitung. Die Aufnahme einzelner argentinischer sehr interessanter Gattungen, die ich der Freundlichkeit des Herrn Prof. Bruch verdanke, rechtfertigt sich dadurch, daß diese in vorliegender Arbeit sicher besser am Platz sind, als in den zukünftigen Monographien.

Die Strongylien und Diaperinen sind gewiß revisionsbedürftig, hunderte von neuen Arten liegen vor, aber eine monographische Darstellung dieser Gruppen würde so umfangreich, daß sie hier nicht vorgenommen werden kann, auch sie muß der Zukunft vorbehalten bleiben.

Hamburg, Ende Juni 1927.

### Unterfamilie *Epitraginae*.

Die Epitraginen sind in Südamerika vorzüglich vertreten, kaum geringer als in Zentralamerika, aber sie sind nur zu einem sehr kleinen Teil bekannt. Leider ist hier nicht der Ort, eine Revision der gesamten südamerikanischen Epitraginen zu geben, das muß einer besonderen, großen Arbeit vorbehalten bleiben, die ihr Hauptaugenmerk auf die sehr zahlreichen argentinischen Arten zu richten hat. In gegenwärtiger Arbeit sollen besonders synonymische Klärungen vorgenommen werden und die Beschreibungen einiger neuer Gattungen, die für eine andere Veröffentlichung bestimmt waren, gegeben werden.

Mit dem Plan, eine Revision aller Epitraginen zu geben, befaßte sich schon vor 60 Jahren M ä k l i n, der aber leider über Vorarbeiten nicht hinauskam. Seinen Plan nahm H a a g - R u t e n - b e r g auf, der aber durch seinen frühen Tod an der Verwirklichung gehindert wurde. So wartet diese schwierige Gruppe noch jetzt auf eine Revision. C a s e y hat in den Proc. Wash. Ac. Sc. IX, 1907, p. 378 ff. und p. 518 ff. die Gattungen der amerikanischen Epitraginen auseinandergesetzt. Seine Aufgabe war, die Fauna der Vereinigten Staaten zu klären, da kamen natürlich die Südamerikaner zu kurz, denn nur, was der Autor in der eigenen Sammlung besaß, wurde berücksichtigt. Während er für Nord- und Mittelamerika mehr Gattungen (und besonders Arten!) annahm, als sich rechtfertigen lassen, hat er die südamerikanischen Gattungen nicht annähernd erschöpft.

Nur ein kleiner Teil, der in den Katalogen aufgeführten Arten von *Epitragus* gehört wirklich in diese Gattung, die meisten sind in andere einzureihen. Typus der Gattung ist *E. fuscus* Latr. Ferner sind hineinzustellen: *aurulentus* Kirsch, *Sallei* Champ., *emarginatus* Champ., *nigricans* Champ., *rigens* Cas.

*Epitragus pulverulentus* Er. gehört zu *Parepitragus*.

*Epitragus cupripennis* Boh. gehört überhaupt nicht in die Unterfamilie, sondern ist, wie die ausführliche Beschreibung zeigt, eine *Camaria*, und zwar kaum etwas anderes als die gemeine *C. nitens* Ol., denn die Angabe über die Geschlechtsauszeichnung an den Hinterschienen der Männchen paßt für keine andere Art.

*Epitragus convexus* Er. und *olivaceus* Er. sind zu *Epitragopsis* zu stellen.

*Epitragus costipennis*, *elegans*, *laevicollis*, *Mariae* gehören zu *Omopheres*.

*Epitragus porcellus* ist ein *Eunotiodes*.

*Epitragus parumpunctatus* Fairm. ist ein *Epitragopsis*.

*Epitragus aeneus*, *aeneobrunneus*, *rugosus*, *vulgaris*, *dilutus* gehören sämtlich zu *Lobometopon*, wenn ich sie richtig deute, denn die Beschreibungen sind ganz unzureichend.

*Epitragus similis* Steinh. = (*mucidus* Berg.).

Diese Art liegt mir in großer Zahl vor, sie ist besonders in Argentinien Prov. Cordoba sehr gemein, aber auch in S. Paulo ist die Art häufig, einen greifbaren Unterschied zwischen den nördlichen und den südlichen Tieren finde ich nicht, nur sind bei den brasilianischen Tieren die Vorderwinkel des Pronotums meist mehr dornförmig ausgezogen.

S. Paulo: Ypiranga, Ribeirao Preto: Arindiuba 2. XI. 99 (Riedel leg.), S. Carlos do Pinhal 1.—8. I. 1901 (Riedel leg.), Est. de Bahia: Villa nova (E. Garbe leg.).

*Epitragus pullulus* nov. spec.

Sehr kurz, hoch gewölbt, klein, schwärzlich braun, nicht deutlich metallisch, Oberseite mit kurzen anliegenden, gelblichen oder hellgrauen Haaren, die auf den Flügeldecken schmale Streifen und hin und wieder Flecken bilden, Unterseite dichter weißlich behaart. Kopf flach, ohne Augenfältchen, die Augen von oben gesehen etwas länger als breit, nicht vorragend, die Schläfen ganz verrundet in die Augen übergehend, hinten zu einem Hals eingeschnürt; die Wangen werden von den Augen an allmählich schmaler, sie sind durch einen scharfen Winkel stark vom Epistom abgesetzt, das viel kürzer ist als die Wangen und sich nach vorn verengt, der Vorderrand ist fast gerade, sehr schwach, breit bogig ausgeschnitten. Die Punktierung ist fein, nicht eng, der ganze Kopf ist mit anliegenden, hellen Haaren bekleidet. Der Unterkopf ist hinter dem Submentum querüber eingedrückt, seine Seitenlappen sind nicht dornförmig, sondern an der Spitze abgerundet und von dem Unterkinn wie bei *E. fuscus* durch eine senkrechte Furche abgeschnürt. Das Mentum ist sehr breit, vorn halbkreisförmig, dicht und kräftig punktiert. Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, Glied 8 ist dreieckig, so breit wie lang, die folgenden sind quer, 11 ist fast kugelig. Der Halsschild ist stark quer, an der Basis von der Breite der Schultern, hinten flach, vorn jederseits heruntergedrückt, daher erscheinen die Vorderecken von oben gesehen verrundet, sind aber in der Randkante scharf rechtwinklig, ebenso wie die Hinterecken, Punktierung fein, aber sehr deutlich. Flügeldecken mit flachen, nicht engen, mäßig feinen, verworren stehenden Punkten. Prosternum zwischen den Hüften flach, am Ende nicht spitz, aber tief in den starken Ausschnitt des Mesosternums einfassend. Abdomen fein punktiert, die beiden ersten Segmente an den Seiten schmal gewulstet. Beine kurz, Schienen ungefurcht, Hintertarsen-Glied 1 = 3 + 4.

L. 6,8—7,5 mm, Br. 3,5—4 mm.

S. Paulo: Ypiranga X. 1906 (H. Lüderwald leg.).

Eine kleine ausgezeichnete Art von dem Typus der Gattung *E. fuscus*. Durch die sehr geringe Größe, die breite, hochgewölbte Gestalt leicht von dieser Art zu unterscheiden. Ganz abweichend ist auch die Skulptur der Decken, da keine deutlichen Punkt-reihen vorhanden sind; auch die lappenförmigen Seiten des Submentums, das kaum ausgerandete Epistom, sind gute Merkmale. *E. similis* ist ähnlicher, aber auch größer als unsere Art, hat keine streifige Behaarung der Decken, ist viel schlanker und hat spitze Vorderecken des Pronotums.

*Parepitragus denticeps* nov. spec.

Von der Gestalt des *Epitragus fuscus*, hell rotbraun, ohne Metallglanz. Kopf mit grob fazettierten, großen, vorquellenden Augen, stark und ziemlich dicht punktiert, anliegend behaart. Wangen viel schmaler als die Augen, geradlinig nach vorn verengt, von dem äußerst kurzen Epistom ganz stumpfwinklig abgesetzt, dieses sanft vorgewölbt, etwas wulstig, die großen Wangen innen mit flacher, kräftig eingedrückter Grube, Augenfalten äußerst fein. Hinter den Schläfen, nach unten und außen gerichtet, findet sich eine zahnförmige Erweiterung, die breiter ist als die Augen an der breitesten Stelle, Seitenlappen des Unterkopfes lang zahnförmig vorragend. Mentum flach, vorn jederseits lang bewimpert, Mandibeln tief ausgeschnitten. Die Fühler erreichen die Basis des Pronotums, die Glieder sind dünn, die vorletzten dreieckig, 9 und 10 so breit wie lang. Halsschild ziemlich flach, die Seiten kräftig gebogen, Punktierung stark, Behaarung undeutlich, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die vorderen in der Randkante stumpfwinklig, jederseits an der Basis findet sich ein kräftiger Eindruck. Flügeldecken mäßig stark verworren punktiert, doch zeigen sich bei schwacher Vergrößerung deutliche, fein erhabene Linien, welche die leicht gewölbten Zwischenräume der stellenweise in Reihen geordneten Punktierung bilden. Der Unterkopf setzt sich von der Kehle stark winklig ab. Prosternum vorn rundlich, fein gekielt, der Fortsatz lang und sehr spitz, weit überhängend. Mesosternum tief V-förmig ausgeschnitten, Abdomen anliegend goldgelb behaart. An den Hintertarsen ist Glied 1 etwas länger als 4.

L. 13, Br. 5 mm. 1 Exemplar von „Brasilien“, ohne genauere Angaben in meiner Sammlung.

Diese Art unterscheidet sich von allen mir bekannten Epitraginen durch die zahnförmig ausgezogenen Schläfen. Der einzige, bisher bekannte Gattungsgenosse (*P. solieri* Cas.) unterscheidet sich von unserer Art außer durch einfache Schläfen durch dunkle Färbung, kleinere Augen, nicht wulstiges Epistom, viel kürzere Fühler, reihige Punktierung der Decken.

*Stictodere* nov. gen. aff. *Tydeolus*.

Kurz, leicht oval, ungeflügelt, nackt. Kopf ohne Geschlechtsauszeichnung, die Augen sind von den Schläfen nach vorn gedrückt und treten eckig vor, Augenfurchen fein und kurz, Epistom durch kleine seitliche Ausschnitte dreilappig, Mittellappen groß, abgestutzt oder verrundet. Mandibeln kurz, die rechte flach, innen am Ende stumpf dreizählig, außen nahe dem Grunde auf der Oberseite mit scharf erhabenem, anliegendem Zahn, die linke ist abgestutzt, ungezähnt. Fühler kurz, dünn, mit drei größeren Endgliedern. Mentum stark quer rechteckig, aber mit breit vorgezogenem Vorder- rand. Das Submentum liegt viel höher als die Seitenteile und ist von diesen neben dem Auge durch eine scharfe hohe Kante abgesetzt, die nach außen senkrecht abfällt, diese Kante zieht sich im Bogen nach den Hinterecken des Mentums. Der Hals- schild ist flach, sehr breit, mit doppelbuchtiger, gerandeter Basis versehen, die Vorderecken sind scharf, die hinteren kurz verrundet, die Punktierung ist grob. Die Flügeldecken haben eine durch eine starke Grube abgesetzte Schulterbeule, die Punktierung ist nur im mittleren Verlauf reihig, vorn und hinten verworren, Epipleuren vollständig. Das Prosternum überragt die Hüften kurz, Mesosternum nicht ausgeschnitten, sondern schräg abfallend und leicht eingedrückt, doppelkantig, Metasternum sehr kurz, Abdomen nicht ausgezeichnet. Beine kurz, die Tibien gerade, die vorderen außen der Länge nach fein gekielt, mit deutlichem Endzahn. Die Tarsen sind kurz, unten nur am Ende der Glieder mit feinen längeren Haaren versehen, nicht filzig, an den Hintertarsen ist Glied 1 etwas länger als 4.

Ich stelle diese neue Gattung nur mit Vorbehalt zu den Epitraginen, deren Hauptcharakter im Gegensatz zu den Tentyriinen sens. lat. das Vorhandensein von Flügeln ist, die eben unserer Gattung fehlen. Es gibt aber auch einige aptere afrikanische Epitraginen. Nun ist das Fehlen der Unterflügel an sich schon ein wesentliches Gattungsmerkmal, zumal es einen ganz anderen Körperbau bedingt, besonders ein stark verkürztes Metasternum. Außerdem sind auch die Bildung der Mandibeln, die Form der Augen, des Prosternums wichtig genug, eine Vereinigung unserer Arten mit einer der alten Gattungen zu verbieten. Sie hat flüchtige Ähnlichkeit, aber keine nähere Verwandtschaft mit der chilenischen Gattung *Nyctopetus*. *Stictodere* ist vorläufig an das Ende der Epitraginen zu stellen.

*Stictodere subseriata* nov. spec.

Breit, flach, mäßig glänzend, schwarzbraun, fast schwarz, Fühler und Beine rotbraun. Kopf flach, vorn fein und dicht,

hinten viel gröber punktiert und im Nacken längsrundlich. Augenfurchen gerade, nach vorn etwas verlängert, Mittellappen des Epistoms gerade abgestutzt. Glied 3 der Fühler länger als 4,  $4 = 5 = 6$ , die folgenden allmählich breiter werdend, 9 dreieckig, etwas länger als breit, 10 so breit wie lang. Halsschild doppelt so breit wie lang, in beiden Richtungen mäßig gewölbt, die Seiten stark gerundet, vor der Basis am breitesten, nach hinten schwächer, nach vorn stark verengt, die Hinterecken sind kurz verrundet, die vorderen scharf rechtwinklig. Die Punktierung ist gleichmäßig, grob, schwach länglich, nicht gedrängt, der basale Mittellappen ist sehr deutlich, ziemlich schmal. Die Punktierung der Flügeldecken ist vorn kaum feiner als die des Pronotums, sie ist dort regellos, aber schon vor der Mitte ordnen sich die Punkte reihig und lassen hinter der Mitte ungefähr 18 Reihen erkennen, unter denen keine primären zu unterscheiden sind, da die Zwischenpunkte denen der Hauptreihen gleich sind. Die Spitzenpartie ist wieder verworren punktiert, dort läuft neben der Naht ein leicht vertiefter Streifen. Die Epipleuren sind unpunktirt. Die ganze Unterseite ist stark punktiert, die Mitte gröber, die Propleuren dicht gedrängt, fast runzlig, die beiden letzten Abdominalsegmente feiner. Auch die Beine sind stark punktiert.

L. 8, Br. 4 mm. 1 Exemplar von Curacao in meiner Sammlung.

*Stictodere Weneri* nov. spec.

Diese Art steht der vorigen sehr nahe, aber die Unterschiede zwischen beiden sind doch derart, daß ich sie nicht für individuelle, sondern für artliche halten muß. Das Epistom ist nicht gerade abgestutzt, sondern in deutlichem Bogen vorgezogen, der Halsschild ist noch gröber punktiert, und die Punkte lassen hinten blanke Stellen frei. Die Punktierung der Decken läßt hinter der Mitte primäre Reihen erkennen, die besonders bei schräger Beleuchtung leicht vertieft erscheinen, die Zwischenpunkte sind viel feiner als die der Hauptreihen. Ferner sind die Eindrücke auf den Schulterbeulen recht undeutlich und die Prosternalspitze ist leicht ausgezogen und hängt etwas über, während sie bei der vorigen Art senkrecht abfällt.

L. 8 mm. 1 Exemplar von der Insel Bonaire (holl. Südamerika).

Ich nenne diese Art zu Ehren ihres Entdeckers Herrn Prof. Dr. Werner, Wien.

*Tapinocomus* nov. gen. aff. *Stictodere*.

Ungeflügelt, breit, mäßig gewölbt, oval, mit dichten, äußerst kurzen Härchen in den groben Punkten bekleidet. Kopf flach eingedrückt, Augen durch die Schläfen nach vorn gerichtet, eckig

vortretend, klein, grob fazettiert, Augenfurchen undeutlich, nicht nach vorn verlängert, Epistom in der Mitte breit und flach ausgebuchtet, jederseits durch einen kleinen, scharfen Ausschnitt begrenzt. Fühler kurz, schlank, die letzten Glieder größer. Mandibeln lang, die rechte oben ungezähnt, die Enden zweispitzig. Unterkopf querüber furchig eingedrückt, die Seiten des Submentums ungekantet. Halsschild stark quer, Basis doppelbuchtig, ungerandet, Vorderecken spitz. Flügeldecken vor der Mitte am breitesten, ohne Schulterbeulen, nicht in Reihen punktiert, Epipleuren nach hinten erlöschend. Prosternum mit leicht überhängender, abgestutzter Platte, Mesosternum nicht ausgeschnitten, sondern senkrecht abfallend, Metasternum sehr kurz, Abdomen ohne Auszeichnung. Beine sehr kurz, Schienen gerade, die vorderen ohne Kiel, die Tarsen sind kurz und dick, unten dicht filzig behaart, an den hinteren ist Glied 1 = 4.

Dies ist die zweite neue, ungeflügelte Epitraginengattung Südamerikas, sie ist unmittelbar neben die vorige zu stellen. Sie hat flüchtige Ähnlichkeit mit der Alleculidengattung *Isomira*. Von *Stictodere* unterscheidet sie sich durch den behaarten Körper, ganz andere Mandibeln, ungerandete Halsschildbasis, nicht gereihte Punkte der Decken, ganz andere Sternalbildung, fehlende Seitenkiele des Unterkopfes, Bekleidung der Sohlen, hinten geschwundene Epipleuren. Man sieht, eine solche Fülle von Merkmalen, daß an eine Vereinigung der beiden Gattungen trotz vieler verwandtschaftlicher Beziehungen nicht zu denken ist.

*Tapinocomus subnudus* nov. spec.

Breit oval, braun, der Vorderkörper etwas dunkler. Der ganze Körper oben und unten kräftig punktiert, jeder Punkt mit winzigem, weißem Börstchen, das über den Hinterrand des Punktes nicht hinausragt. Kopf querüber flach eingedrückt, vorn feiner, hinten gröber punktiert, im Nacken nicht längsrunzlig. Der Ausschnitt des Epistoms an jeder Seite nicht tief, aber scharfwinklig. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, die Seiten stark gerundet, vor der Basis am breitesten, auch nach hinten kräftig verengt, die Hinterwinkel verrundet, die vorderen ausgezogen und sehr spitz, aber nicht weit vorragend. Die Punktierung ist sehr grob, viel gröber als die des Kopfes und die der Flügeldecken, dicht gedrängt; auf der Scheibe sind die Zwischenräume der Punkte zu Längsrunzeln zusammengeflossen. Flügeldecken nicht parallelsichtig, ohne Schulterbeule, grob, dicht und verworren punktiert, die Punkte nirgends Reihen bildend. Auch die Unterseite und die Beine sind grob und sehr dicht punktiert, nur die letzten Abdominalsegmente sind mit feineren Punkten besetzt.

Die Prosternalplatte ist hinten breit, wagerecht, nicht gerundet, etwas überhängend, das Mesosternum ganz abfallend, die Hüften vorn frei, Beine kurz.

L. 6,7 mm. 1 Exemplar von der Insel Bonaire, holl. Südamerika.

*Enomosternum* nov. gen. aff. *Hemasodes*.

Gefügelt, Körper schlank, zart, nicht metallisch, sehr dicht und kurz, fein behaart. Kopf lang, Epistom vorn seicht ausgeschnitten, die Seiten ohne Ausschnitt, jedoch winklig von den Wangen abgesetzt. Die Augen sind außerordentlich groß und nehmen über die Hälfte der Kopflänge ein, sie sind kräftig gewölbt, nicht durch die Schläfen eingengt. Fühler dünn, normal. Mandibeln dünn, am Ende zweispitzig. Das Submentum ist jederseits von den Seiten des Kopfes durch die normale kurze Furche abgesetzt, welche von den Hinterecken des Mentums nach hinten geht. Halsschild viel schmaler als die Decken, leicht quer, Seiten trapezisch nach vorn verengt, alle Ecken stumpf, Basis nicht deutlich gerandet. Flügeldecken ohne reihige Punktur, Epipleuren vollständig, hinten nur wenig schmaler. Prosternum hinten niedergebogen, ohne Spitze. Mesosternum leicht beulig vortretend, weder eingedrückt noch scharfkantig. Metasternum lang, Abdomen ohne Auszeichnung, Beine lang und dünn, Schienen ungekielt, die vorderen ohne Endzahn, die langen Tarsen mit Haarpolsterchen am Ende der Glieder. Glied 1 der Hintertarsen ist viel länger als 4.

Diese Gattung hat auf den ersten Blick nichts Besonderes. Ihre Aufstellung ist aber notwendig, wollen wir die bestehenden Gattungen aufrecht erhalten. Sie fällt durch die äußerst dichte, nicht gereihte Punktierung der Decken auf. Von weitaus den meisten Epitraginen unterscheidet sie sich durch das nicht mit Fortsatz versehene Prosternum. Von *Hemasodes*, dem nächsten Verwandten, außer durch die Sternalbildung (Prosternum niedergebogen, Mesosternum beulig vortretend) durch die sehr großen Augen, ungestreifte Decken und lange Beine.

*Enomosternum vermiculatum* nov. spec.

Schmal, braun, dicht und kurz grau behaart. Kopf lang, dicht und ziemlich stark behaart, die Zwischenräume der Punkte zu Längsrünzeln ausgebildet. Die Augen sind voneinander soweit entfernt wie die Ecken des Epistoms. Der Vorderkopf ist nicht dreilappig, zwischen Wangen und Epistom findet sich nur eine winklige Einbuchtung. Halsschild leicht quer, deutlich trapezisch, an den Hinterecken am breitesten, diese ziemlich scharf stumpfwinklig, die vorderen, von der Seite gesehen, rechtwinklig.

Von oben betrachtet ist der Vorderrand in flachem Bogen vorgezogen. Die Punktierung ist sehr fein und äußerst dicht, die Zwischenräume fließen besonders an den Seiten zu wurmförmigen, mehr oder minder langen Erhabenheiten zusammen. Die Flügeldecken sind dicht gedrängt und fein punktiert, jeder Punkt mit einem sehr zarten, mäßig langen Haar, das aber seinen Punkt weit überragt. Die Punkte des vorderen Teils der Flügeldecken sind an ihrem Vorderrand, die der Seiten nach außen hin schärfer erhaben und erscheinen dort wie lauter außerordentlich feine, erhabene Halbmöndchen. Diese feine Skulptur ist natürlich nur bei starker Vergrößerung deutlich. Die Unterseite ist sparsamer behaart.

L. 9—10 mm. 1 ♂ von Bonaire, 1 ♂ in meiner Sammlung von Curacao. Von diesem Fundort auch drei Tiere im Museum Hamburg.

Das Exemplar von Bonaire weicht in Gestalt und Färbung etwas von den andern ab, dürfte aber kaum etwas anderes als eine individuelle Aberration darstellen.

#### Unterfamilie *Phrynocareninae* Nov.

Das Kinn füllt den Kehlausschnitt ganz aus, das Abdomen hat keine Gelenkhäute, an den Flügeldecken sind echte Epipleuren vorhanden, die Tarsen haben eine goldgelbe Sohlenbehaarung, Fühler mit mäßig verlängertem dritten Glied und kleinem Endglied, die Oberlippe ist versteckt, das Epistom nicht lappenförmig oder ausgeschnitten, Metasternum mit Querfurche, Gelenkhöhlen der Mittelhöften ohne Trochantinus, Schienen mit großem Endzahn.

Wollen wir einer modernen Systematik folgen, wie sie Casey für die ersten Unterfamilien der Tenebrioniden in den Proc. Wash. Ac. Sc. 9, 1907 p. 277 ff. versucht hat, oder besser noch der von Reitter für die Unterfamilien des palaearktischen Gebietes (Wien. Ent. Zeit. 1917 p. 51 ff., so geraten wir bald auf Schwierigkeiten. Bei Reitter läßt sich die Tabelle nur bis 3" verfolgen, und wir müßten unsere Gattung zu den Adesmiiden stellen, da diese echte Epipleuren haben. Von ihnen unterscheidet sich unsere Gattung durch ganz abweichende Kopfbildung (dickes Epistom, fehlende Oberlippe, andere Mandibeln, deren Ende lang lappenförmig ist), durch gezähnte Vorderschienen und vor allem durch die feine Behaarung der Füße, doch finden sich noch zahlreiche andere Unterschiede.

Benutzen wir Caseys Tabelle, so werden wir zu den Zophosinen geführt, mit denen unsere Gattung wirklich nicht verglichen werden kann, sie ist nicht nur habituell ganz abweichend, sondern zeigt auch in jedem Körperteil andere Bildung.

Da wir der neuen Unterfamilie, die ganz isoliert steht, einen Platz anweisen müssen, so mag sie einstweilen in die Gegend der Epitraginen gestellt werden, allein, weil die Tarsen unten fein behaart sind, im übrigen entfernt sie sich von den Epitraginen weit durch echte Epipleuren, ungeflügelten Körper, versteckte Oberlippe usw.

Die Scotobiinen, Nycteliiden, beide auch in Argentinien heimisch, haben nur flüchtige Ähnlichkeit mit unserem Tier. Sie gehören auch wegen des kleinen Kinnes einer ganz anderen Unterfamilienreihe an.

*Phrynocarenum* nov. gen.

Ungeflügelt, unbehaart. Kopf groß, weit in den Thorax eingelassen, Augen nicht von den Wangen oder Schläfen durchsetzt, frei, schmal oval, ganz an den Seiten liegend, grob facettiert. Die Wangen liegen ganz vor den Augen, diese nicht berührend, sie sind sehr groß, beulenförmig aufgetrieben. Die Oberseite des Kopfes ist sehr uneben, auf jeder Ecke des Epistoms steht eine starke Schwiele, eine Quernaht fehlt, der sehr dicke Vorderrand des Epistoms bildet mit den genau senkrecht unter ihm liegenden Mandibeln den plumpen Abschluß des Kopfes, von einer Oberlippe ist keine Spur zu sehen. Die Fühler sind dünn, nach dem Typus der Adesmiinen gebaut. Sie sind 11gliedrig, Glied 3 ist nicht stark verlängert, die vorletzten 3 sind verbreitert, dreieckig, das letzte ist klein. Die Sinnesporen finden sich nur auf den letzten 4 Gliedern, Glied 8 hat nur auf der inneren ausgezogenen Ecke oben einen schmalen Saum von Poren, Glied 9 dort einen viel breiteren, 10 innen und auch an der Außenecke einen recht großen, bei 11 ist die ganze Spitzenhälfte mit Sinnesporen besetzt. Das Kinn ist stark quer, in der Mitte leicht schwielig erhaben; es füllt den Kehlausschnitt ganz aus, die Seiten des Submentums ragen zahnförmig, kurz und dick vor. Das Labium mit den Palpen ist ganz verdeckt. Die Spitzen der Maxillarpalpen ragen seitwärts hinter den Mandibeln vor. Diese sind stark entwickelt, aber ragen nicht vor, sie sind sehr hoch, die langen Enden fassen weit übereinander, sie sind dünn, blattartig, die rechte Spitze liegt den Mandibeln an, sie ist gerade abgestutzt. Eine genauere Untersuchung der Mundteile wollte ich an dem einzigen mir vorliegenden Tier nicht vornehmen. Der Halsschild ist quer und hat eine flache Scheibe, er ist breiter als der Kopf, viel schmaler als die Decken, die Ecken treten vor, die Seiten sind lappenförmig ausgezogen und ganz flach, der hintere Teil ist stark nach hinten abschüssig. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken haben keine Schultern, aber ein Schulterzähnen, Rippen

und Punktreihen fehlen, es finden sich nur grobe, zerstreut stehende Punkte, die Decken sind an der Naht verwachsen, sie umfassen den Hinterleib weit, falsche Epipleuren sind aber nicht abgegrenzt, dafür finden sich die scharf ausgeprägten echten Epipleuren, die vollständig und hinten rinnenförmig sind. Das Prosternum fällt vorn schräg, hinten senkrecht, ohne Fortsatz ab, die Prosternalnähte sind kielförmig und sehr scharf ausgeprägt, die Gelenkhöhlen der Vorderhüften sind geschlossen. Das Mesosternum ist schmal und fällt einfach schräge ab. Die Mittelhüftlöcher sind rund, geschlossen, die Hüften ohne Trochantinus. Das Metasternum ist verhältnismäßig lang, vor den Hinterhüften findet sich eine feine, scharfe Furche. Der Abdominalfortsatz ist ziemlich lang, das Abdomen ohne Gelenkhäute, die Segmente liegen plattenförmig aneinander, sie haben keine Auszeichnung. Die Beine sind mäßig lang, die Schenkel gekielt, zur Aufnahme der Schienen unten nicht ausgehöhlt, ungezähnt. Die Schienen sind gerade, die vorderen mit zwei Enddornen versehen und einem sehr langen, in der Richtung der Schienen liegenden also nach vorn zeigenden Endzahn. Die Mittel- und Hinterschienen sind hinten abgeflacht. Die Tarsen sind lang, unten mit goldgelben Haaren besetzt, kein Glied ist auffällig verlängert, das Klauenglied oben ohne Furche.

Diese Gattung ist in jeder Beziehung so ausgezeichnet, daß ich vergeblich nach engeren Beziehungen zu irgendeiner andern suche. Sie sieht ungefähr wie eine *Akis* oder wie ein *Scotobius* aus, hat aber keine Verwandtschaft zu diesen Gattungen. Es läßt sich daher leider nicht umgehen, eine neue Unterfamilie auf diese so ganz isoliert stehende Gattung zu errichten.

*Phrynocarenum Bruchianum* nov. spec. (s. Taf. II Fig. 1.)

Glänzend schwarz, nackt, ungefähr von der Gestalt eines *Scotobius*. Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit groben, nicht gedrängten Punkten versehen, eine Clypealnaht fehlt. Innen neben dem Auge, die Wangen abschnürend, läuft eine lange, hinten nicht sehr tiefe, vorn dagegen starke, nicht gerade Furche. Auf der Stirn sind ein Paar Fältchen, die eine mittlere schmale Furche einschließen. Auf jeder Seite des Epistoms steht eine hohe, leicht nach hinten gerichtete Erhabenheit, die Wangen sind breiter als die Augen. An den schlanken Fühlern ist Glied 3 doppelt so lang wie 2,  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, 4—6 sind gleichlang, fast zylindrisch, fast doppelt so lang wie dick, 7 ist mehr dreieckig, aber länger als breit. Der Halsschild ist an der breitesten Stelle doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, alle Ecken treten spitz vor, die vorderen sind bis zum Vorderrand der Augen vorgezogen, die hinteren nach hinten gerichtet. Die Seiten sind

stark gerundet lappenförmig ausgezogen, die größte Breite liegt hinter der Mitte, dahinter sind die Seiten stark eingezogen verengt, so daß die Hinterecken weiter nach außen liegen als die vorderen. Zwischen den Seitenlappen ist der Halsschild fast flach, vorn und hinten dagegen stärker gewölbt. Die Hinterecken sind ganz niedergedrückt, eine Randung ist nur in den Vorderecken zu finden, doch ist die Basis in der Mitte dreieckig aufgebogen. Die Punktierung ist stark, aber nicht eng, nur in den Vorderecken gedrängt. Das Schildchen liegt unten am vorderen Absturz der Flügeldecken. Die Flügeldecken sind regelmäßig und breit elliptisch, breiter als der Halsschild an seiner breitesten Stelle, an den Schultern findet sich ein kleines Zähnchen, das isoliert steht, also nicht mit der Basal- oder Seitenrandkante zusammenhängt. Halsschild und Flügeldecken schließen nicht eng aneinander. Die Naht ist vorn etwas, aber nur sehr schmal eingedrückt, die Skulptur besteht aus ziemlich groben Punkten, die nicht in Reihen stehen und weitläufiger als die des Halsschildes und feiner sind. Die Scheibe geht ganz gerundet in die sehr breiten umgeschlagenen falschen Epipleuren über, aber an dieser Übergangsstelle findet sich hinten eine Reihe von feinen, ziemlich spitzen, mäßig engen Körnern, auf den Epipleuren sind nahe der Spitze noch einige Körnchen, ebenso am Absturz der Flügeldecken, sie fallen aber wenig auf. Das Prosternum ist zwischen den Hüften tief doppelfurchig, diese Furchen gehen vorn um die Hüften herum. Der Absturz ist hinten hoch und senkrecht, aber oben an ihm ist kein Winkel. Die Punktierung des Pro- und Metasternums ist wie die der Flügeldecken ziemlich weitläufig, kräftig, das Abdomen dagegen ist in der Mitte fast unpunktiert, nur an den Seiten zeigen sich Punkte, die aber viel feiner sind als die der Oberfläche, die beiden letzten Segmente sind ziemlich dicht, aber fein punktiert. Die Vorderschienen haben eine einzelne, schneidend scharfe Außenkante, die Mittelschienen eine doppelte, welche eine breite Furche einschließen, die hinteren sind einfach abgeplattet. Die vorderen sind zuerst ziemlich parallelseitig, der Endzahn ist sehr lang, nach unten gerichtet. Die Mittel- und Hinterschienen sind dünn und gerade, sehr grob raspelartig punktiert. An den Hintertarsen ist Glied 1 = 4, die Klauen sind normal gebogen.

L. 14,5, Br. 6,6 mm. Argentinien: Prov. S. Louis: Alto Penoso II. 1904 (C. Bruch leg.).

Kollege Dr. Bruch schreibt mir am 16. VIII. 27 über dieses Tier wie folgt: *Phrynocarenum Bruchianum* hat mir der verstorbene Weiser von seiner letzten Reise und Herr Wolters vorgestern aus La Cienega, Catamarca gebracht. Es ist ein ausgesprochenes

Nachttier und gestellt sich nachts in Begleitung vieler *Megelenophorus cacicus*, *Pimelosomus sphaericus* (Unmengen), auch mit *Physogaster*, *Edrotoporus* und *Platyholmus* an die im Lager weggeworfenen Speisereste, wo sie genannte Freunde mit der Laterne fingen. Ein Gegenstück zu den Tenebrioniden bildet der Bock *Calocomus Desmaresti*, welcher im Sonnenschein in Unmengen an die Speisereste fliegt und davon frißt.

Ich nenne diese ausgezeichnete Entdeckung des berühmten Kollegen ihm zu Ehren. Es gibt nicht viele so isoliert stehende Formen unter den Tenebrioniden. Herr Prof. Bruch sandte mir ein Exemplar, ein weiteres ist in seiner Sammlung, ich habe es aber nicht gesehen. Geschlechtsmerkmale ließen sich an dem Einzelstück nicht feststellen, wenigstens nicht solche, die als sekundäre anzusprechen sind.

#### Unterfamilie *Stenosinae*.

##### *Ecnomoderes* nov. gen. Stenosinae.

Von der Größe der Stenosis-Arten, Hinterleib oval, Kopf, Halsschild und Flügeldecken stark voneinander abgesetzt, der ganze Leib behaart. Der Kopf ist groß, breiter als der Halsschild, hinten buckelig, stumpf zweikielig. Die Wangen sind außerordentlich stark entwickelt, viel breiter als die Augen, etwas geflügelt. Der Vorderkopf erscheint zwischen den hohen Wangen tief ausgehöhlt, das Epistom ist lang, gerade abgestutzt. Die Augen sind ungeteilt, liegen an den Seiten und haben einen etwas größeren, rundlichen oberen und einen kleineren länglichen unteren Teil. Die Einengung geschieht von hinten her durch einen dreieckigen Fortsatz der Schläfen. Die Fühler sind elfgliedrig; aber das letzte Glied ist winzig klein, unauffällig und sitzt dem zehnten auf. Das erste Glied hat eine ziemlich scharfe Oberkante, der Oberrand der Glieder hat einen Borstenkranz, das vorletzte ist blank und an der Spitze fein behaart, das 3. Glied ist nicht größer als das 4. Der Unterkopf hat jederseits des Mentums einen starken Zahn, der die Mitte des Kinnes erreicht. Dieses ist flach, quer, ungefähr rechteckig, die Ligula ist bis auf einen scharfen Querkiel unter dem Mentum versteckt. Das Endglied der Maxillarpalpen ist langgestreckt, leicht keulenförmig, die Mandibeln sind am Ende ausgeschnitten. Der Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten stark gewinkelt und entweder mit ganzer Randkante versehen, oder doch im Winkel gekantet. Oben finden sich zwei einander genäherte Kiele. Die Basis wird jederseits von einem kammartigen Büschel ziemlich langer Haare eingenommen, die zweifellos ein Exudatsorgan sind.

Flügeldecken entweder elliptisch oder parallelseitig, sie haben bei der einen Art vollständige gesägte Rippen und sind bei der andern wenigstens an der Basis gerippt. Das Schildchen ist bei der einen Art ganz versteckt und von oben kaum sichtbar, bei der andern auffällig und tritt leicht zapfenförmig nach vorn und hat die Höhe der Flügeldecken. Das Prosternum fällt vorn und hinten ab, das Mesosternum hat zwei nach vorn abfallende Kiele. Am Abdomen finden sich keine Auszeichnungen. Die Beine sind dünn und ziemlich lang, die Schenkel weder gezähnt noch gekault, unten nicht eingedrückt, die Schienen sind zart und haben keine Enddornen, die Tarsen sind stachelborstig.

Die beiden *Ecnomoderes*-Arten sind keine echten Symphilen laut brieflicher Mitteilung von Freund Bruch. Man findet sie aber immer in den aufgeworfenen Erdhügeln (mit ausgetragenen Pflanzenresten) der Ameise *Acromyrmex lobicornis* Em.

Diese ausgezeichnete Stenosidengattung ist mit keiner andern, weder amerikanischen noch paläarktischen näher verwandt. Sie ist die einzige, welche ausgeprägte Merkmale ihrer Lebensweise trägt, nämlich die starken Trichome an der Halsschildbasis. Die Arten sind daher als Ameisengäste anzusehen. Aber auch abgesehen davon fallen unsere Arten durch die Kopfbildung auf: die ungeheuer entwickelten Wangen, die ungeteilten Augen, das winzige elfte Fühlerglied. Die Unterschiede zwischen den amerikanischen Gattungen werden durch folgende kleine Tabelle klar:

#### Übersicht über die Gattungen der amerikanischen Stenosinen:

1. Basis des Halsschildes und der Flügeldecken mit Haarbüscheln (Exudatsorganen), Wangen hoch aufgeworfen, Endglied der Fühler winzig klein, Körper lang behaart.

*Ecnomoderes* nov. gen.

Basis des Halsschildes und der Decken ohne Haarbüschel, Wangen flach, Endglied der Fühler nicht wesentlich kleiner als die andern, Körper nackt. 2.

2. Fühler mit zweigliedrigem Knopf, die Mundteile vom Kopfschild ganz verdeckt. Halssch. und Flügeld. mit 4 Rippen.

*Discopleurus* Lac.

Fühler ohne Knopf, schnurförmig, Mundteile frei, Halssch. und Flügeld. nicht mit vier Rippen 3.

3. Die Augen sind ungeteilt, rund, Flügeldecken mit feinen Rippen, Halssch. ohne Kiele, Schenkel dick, Mentum stark quer nierenförmig . . . . . *Derosimus* Frm.

Augen ganz geteilt, bei *Grammicus* ist der obere Teil kaum sichtbar, Mentum schwach quer 4.

4. Halsschild und Flügeld. mit Kielen, Kopf, Halssch. und Flügeld. stark voneinander abgesetzt, Stenosis-ähnlich.

*Grammicus Waterh.*

Halssch. und Flügeld. ohne Rippen, letztere nur mit knotigen Erhabenheiten, Fühler dünn, Körper Opatrum-ähnlich.

*Hexagonochilus Sol.*

*Enomoderes barbatus* nov. spec. (s. Tafel II Fig. 2.)

Braun, matt, Vorderkörper, Unterseite und Beine kurz, steif, gelb behaart, die Flügeldecken mit sehr langen, abstehenden, weicheren Haaren. Der Kopf ist breiter als der Halsschild, die Wangen sind, von der Seite gesehen, halbkreisförmig aufgeworfen. Auf dem Scheitel finden sich zwei stumpfe Kiele, der hinten stark abgeschnürte Hals ist kaum halb so dick wie der Halsschild an der breitesten Stelle. Die Punktierung ist sehr grob, flach, die Zwischenräume der Punkte bilden ein feines, unregelmäßiges Netzwerk von Erhabenheiten. Das Epistom ist glatt, und diese glatte Fläche erstreckt sich weit zwischen die Wangen. Die Fühler sind schnurförmig, die Glieder dünn gestielt, Glied 3 ist den folgenden gleich, alle sind kurz walzenförmig, so breit wie lang, das vorletzte ist etwas länger. Außer den kurzen Borsten an dem Spitzenrand hat jedes Glied einzelne längere Haare. Der Halsschild ist quer sechseckig, die größte Breite liegt etwas vor der Mitte, die Seitenrandkante ist nur im Winkel deutlich und fehlt dahinter ganz, auf der Scheibe finden sich zwei kräftige, aber nicht scharfe Kiele, die einander genähert sind und ungefähr 5 Sägezähne haben, die Spitze ist gerade abgestutzt. An der Basis findet sich ein Saum dichter, goldgelber Haare, die einem Schnurrbart ähnlich sind, der Saum ist nämlich in der Mitte geteilt, und die Haare sind zuerst zur Seite gerichtet bei den Hinterecken aber nach hinten, sie gehen auf die Seiten über. Eine Skulptur ist auf der Oberseite nicht sichtbar. Die Flügeldecken haben an der Basis, den Thoraxtrichomen gegenüber zwei kleinere, nach vorn gerichtete Haarbüschel, sie sind nach vorn stark abschüssig, ein Schildchen ist nicht sichtbar. An der Basis sind kurze Rippen entwickelt, von denen die beiden inneren, sehr kurzen die Partie zwischen sich sehr hoch erscheinen lassen, die folgenden liegen viel tiefer und sind etwas länger, die äußersten beiden, ganz unten liegenden sind kaum angedeutet. Die Haare sind in Reihen gestellt und stehen nicht eng. Der Unterkopf und das Prosternum haben netzartige Skulptur, das Abdomen ist fast glatt.

L. 4,6—4,8 mm. 4 Exemplare von Argentinien, Catamarca: Cerro Colorado (Weiser leg.), erhielt ich von Prof. C. Bruch, in dessen Sammlung sich weiteres Material befindet.

*Ecnomoderes Bruchi* nov. spec. (s. Tafel II Fig. 3.)

Schwarzbraun, matt, der ganze Körper kurz beborstet, Flügeldecken auf längere Strecke parallelseitig. Kopf und Halsschild mit sehr regelmäßigem Netzwerk von Erhabenheiten. Die Kiele auf dem Kopf sind deutlicher als bei der vorigen Art und erheben besonders die hintere Partie des Kopfes. Alle Fühlerglieder sind deutlich quer, nur das vorletzte ist so breit wie lang. Der Halsschild ist sechseckig, Basis und Spitze sind gleichbreit, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Mittelkiele haben ungefähr 10 Sägezähne, auch der Seitenrand ist kräftig gezähnt. Die Seitenrandkante ist vollständig, aber nur durch die Zähnchen deutlich. Zwischen den Dorsalkielen und dem Seitenrand liegt mehr nach hinten zu eine breite Schwiele. Die basalen sind wie bei voriger Art. Das Schildchen ist hoch, liegt vor den Decken, nicht zwischen ihnen, jederseits liegt ein Haarbüschel. Die Flügeldecken haben feine, fast vollständige, von vorn bis hinten gleich hohe Kiele, die auf ihrem Grat fein gesägt sind, auch der Seitenrand der Decken hat feine Sägezähne, hinter jedem Zahn steht eine Borste. Die Zwischenräume sind fast flach. Zwischen Naht und erster Rippe sind zwei Reihen von kräftigen Punkten, zwischen allen andern drei. Zwischen den vertieften Punkten finden sich erhabene Porenpunkte und der Grund ist höchst fein gekörnt. Die ganze Unterseite, auch das Abdomen hat ein grobes Netzwerk von feinen Erhabenheiten. Seine Maschen sind meist etwas fünfeckig.

L. 5 mm. Argentinien: Prov. Neuquen: P. Huincul (Dr. Schiller leg.) 5. IV. 1920, Prov. Chubut: Comodoro Rividavia (Dr. Schiller leg.).

1 Exemplar in meiner Sammlung, von ersterem Fundort weiteres Material bei Dr. Bruch, das ich aber nicht gesehen habe. Nach diesem ist das Bild gemacht.

**Unterfamilie *Pedininae*.***Opatrinus Lüderwaldti* nov. spec.

Breiter als der weitverbreitete *O. anthracinus*, mäßig glänzend, schwarz, nackt, nach hinten schwach erweitert. Kopf ziemlich fein, dicht punktiert, Wangen von Augenbreite, die Lappen des Epistoms liegen in einer Linie mit den Innenwinkeln der Augen, Augenfurchen undeutlich, kurz. Fühler dicker als bei *anthracinus*, die 3 vorletzten Glieder quer. Mentum mit spitz vorragenden, ganz tief liegenden, scharf abgesetzten Seitenflügeln, die Scheibe hinten mäßig scharf gekielt, dann nach vorn stark aufsteigend. Diese Erhabenheit fällt nach den Seiten hin senkrecht ab und ist vorn leicht ausgeschnitten. Die squama palpigera ist sehr spitz

H. Gebien: Südamerikanische *Tenebrionidae*.

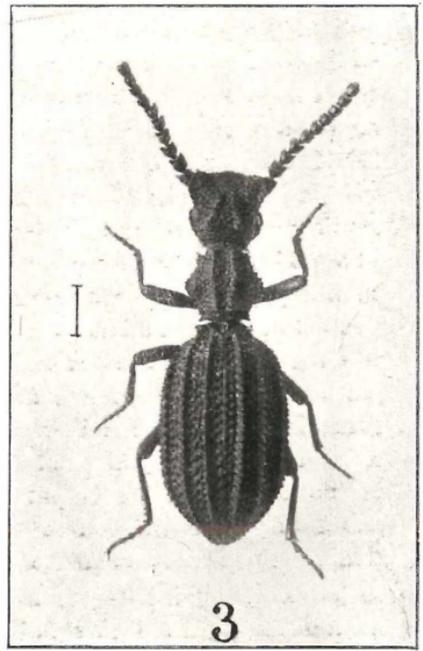
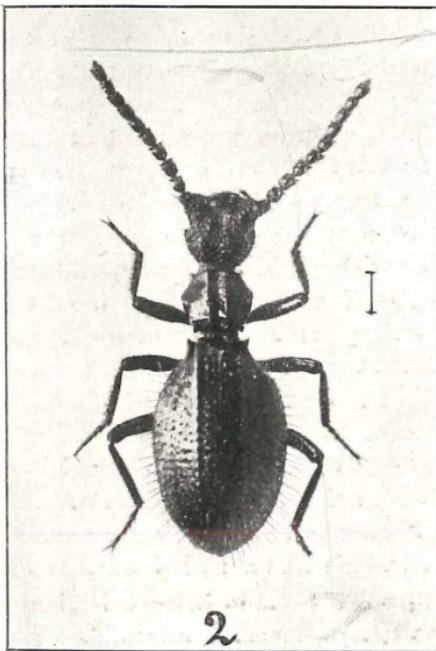
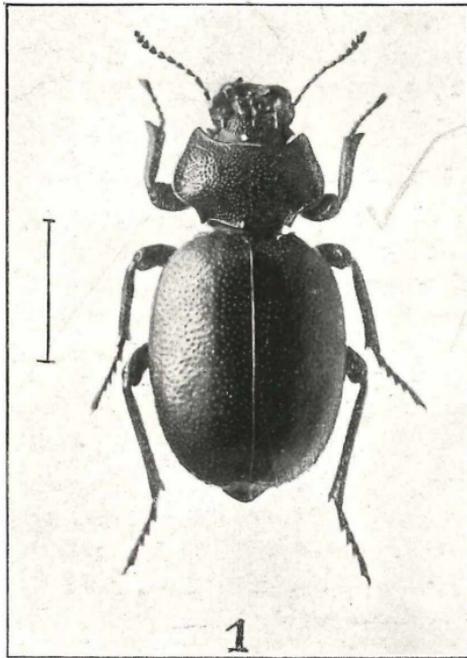


Fig. 1. *Phrynocarenum Bruchianum* n. sp.  
Fig. 2. *Ecnomoderes barbatus* n. sp.  
Fig. 3. *Ecnomoderes Bruchi* n. sp.



und mit langen Borsten versehen. Halsschild ohne Mittelfurche, die Seiten stark gerundet, die letzten zwei Drittel fast parallel, unmerklich nach hinten verengt, die Vorderwinkel kurz verrundet rechtwinklig. Die Punktierung ist gleichmäßig, kräftig, nicht eng, Basis nur in den Bogen sehr fein gerandet, die Randlinie glatt. Flügeldecken mit Streifen grober Punkte, die rund, fast gleichmäßig sind, Zwischenräume sehr fein punktiert, vorn sanft gewölbt, hinten stärker, keiner erhöht, der 3. hinten nicht deutlich breiter. Prosternum am Ende halbkreisförmig gerundet, senkrecht, nicht überhängend abfallend, der Fortsatz ist leicht, zuweilen nicht deutlich gerandet. Propleuren scharf,

fein und länglich punktiert, nicht deutlich gerunzelt. Beim ♂ sind die ersten Segmente breit eingedrückt, die Vordersehen in diesem Geschlecht leicht gekrümmt und innen, eben über der Mitte mit einer starken, runden Erweiterung. Diese liegt an der vorderen Innenseite und ist sehr dünn, darunter sind die Schienen eingezogen verengt, aber rund. Die Vordertarsen sind im männlichen Geschlecht sehr stark verbreitert, die Mittelschienen am Ende innen mit dreieckigem Zahn, der ganz in der Behaarung sitzt, auch die Hinterschienen dort etwas zahnförmig vorspringend, aber gerade.

L. 10,6—12 mm. ♂, ♀ von Est. S. Paulo: Ilha dos Alcatrazos X. 1920 (Lüderwaldt leg.).

Diese Art ist zwar dem *O. anthracinus* ähnlich, aber an der Beinbildung sofort zu unterscheiden. *O. validus* aus Argentinien und Paraguay ist viel größer, er hat zwar den Zahn am Ende der Mittelschienen, es fehlt aber die Erweiterung der Vordersehen.

### Unterfamilie *Opatrinae*.

#### Gattung *Trichoton* Hope.

Diese Gattung ist der einzige Vertreter der echten Opatrinen in Südamerika. Casey glaubt, unsere Gattung wegen der geteilten Augen zu den Pedininen stellen zu müssen, aber dieses Merkmal kommt vielen altweltlichen Opatrinen auch zu. Der

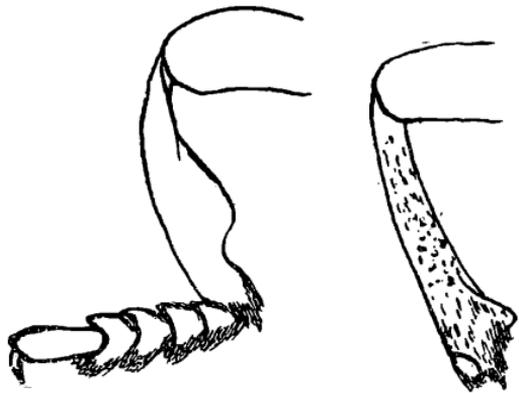


Fig. 4. *Opatrinus Lüderwaldti*.  
Vorderbein, Mittelschiene.

einzig durchgreifende Unterschied zwischen den beiden Unterfamilien findet sich an den Vordertarsen der ♂, die bei den Pedininen erweitert sind, beiden Opatrinen nicht. Bei den Arten unserer Gattung sind sie sicher nicht breiter. Die ♂ sind an den geknickten Vorderschienen zu erkennen.

Über die Arten herrscht einige Konfusion. Der Typus der Gattung ist *Tr. cayennense* Geb. (Hope i. l.), den später Muls. als *Tr. rotundatum* beschrieben hat, doch kann dieser Name nicht gelten, weil Curtis schon vor Mulsant ein *Epilasium* (= *Trichoton*) *rotundatum* beschrieben hat.

Ein anderer doppelt vergebener Name ist *Tr. lapidicola*. Champion hat diese Art in der Biol. Centr. Amer. IV, 1 1885 p. 136 beschrieben, die in Zentralamerika bis südlich nach Venezuela vorkommt. Fairmaire hat, ohne auf Champion Bezug zu nehmen, mit demselben Namen eine Art benannt, die von Venezuela bis zum La Plata vorkommen soll. Ein Vergleich der beiden Beschreibungen zeigt, daß beide Arten nicht identisch sein können. Bei Fairmaires Art ist der dritte Zwischenraum schwach erhaben, bei Champions der 3., 5., 7. deutlich höher und breiter. Bei der ersteren ist die Form schmaler als bei *cayennense*, während Champion ausdrücklich sagt: „broad ovate“. Über die männlichen Geschlechtsmerkmale schweigt Fairmaire. Um Irrtümer zu vermeiden, muß also *Trichoton lapidicola* Fairm. (nicht Champ.) umgetauft werden und mag *Trichoton posthumum* heißen.

Noch eine andere Art ist zu erwähnen: *Opatrum occidentale*, das in diese rein paläarktische Gattung nicht gehören kann, sondern sicher zu *Trichoton* zu rechnen ist. Eine Beschreibung der Beine fehlt bei Berg.

*Trichoton Garbei* nov. spec.

Parallelseitig, Gestalt von *Gonocephalum*, aber querüber stärker gewölbt. Körper mit rötlich braunem Überzug dicht bedeckt, Behorftung fein, nicht auffällig, aufrecht. Kopf dicht und ziemlich grob punktiert, jeder Punkt mit Börstchen, Quernaht stark eingedrückt, Augenfurchen tief, aber schmal, die Behorftung daneben auf niedriger Augenfalte stehend, Ausschnitt des Epistoms einen Viertelkreisbogen bildend, Augen grob facettiert, ganz geteilt. Fühler kurz, Glied 3 nur  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie 4, 8—10 quer. Auf der Unterseite des Kopfes sind die Augen rundherum von einer sehr tiefen und breiten Furche umgeben, das Submentum ist jederseits der Maxillen scharf gezähnt, das Mentum quadratisch, mit verrundeten Vorderecken, ziemlich flach, dicht und grob punktiert. Halsschild doppelt so breit wie lang, Seiten breit verflacht

und aufgebogen, die abgesetzten Ecken hinten breiter, die größte Breite liegt unmittelbar vor den spitzen Hinterwinkeln. Die Basis ist stark doppelbuchtig, der Mittellappen rund, die Vorderecken stehen weit vor, die Behaarung ist nicht dicht. Die Flügeldecken haben feine Punktreihen, der Rand ist vorn von oben gerade noch sichtbar, dort nicht verbreitert und aufgebogen. Die Bekleidung besteht aus aufrechten, gelblichen, kurzen Borsten, die viel sparsamer als bei *cayennense* stehen. Die Zwischenräume 3, 5, 7 sind deutlich gewölbt und wesentlich breiter als die andern, diese sind ganz flach und hinten nur mit einer Reihe von Borsten versehen. Prosternum scharf doppelfurchig, hinten ziemlich spitz, die Beborstung der Unterseite ist fein, anliegend, das Abdomen beim ♂ der Länge nach flachgedrückt. Das Analsegment ist an der Spitze leicht aufgebogen, in den Vorderwinkeln mit länglicher Grube versehen. Die Schienen sind gekörnt, dünn, die vorderen beim ♂ gegen das Ende nicht verbreitert und außen nicht krenuliert. Das Ende ist in diesem Geschlecht stark einwärts gekrümmt, aber die Innenlinie ist nicht geknickt, das Ende selbst wird dünner. Die Mittelschienen haben in demselben Geschlecht dicht vor dem Ende einen winzigen Ausschnitt, wodurch die Spitze selbst ebenfalls etwas einwärts gekrümmt erscheint. Die Hinterschienen sind gerade, an den Hintertarsen ist Glied 1 viel länger als das Klauenglied. Beim ♀ sind die Vorderschienen gegen das Ende viel breiter und nur mäßig gekrümmt, aber sie sind viel schmaler als bei *Tr. cayennense*.

L. 7,3, Br. 4 mm.

♂ von S. Paulo: Umgebung von Ribeirao Preto: Fundao VII. 98 — III, 99 (Riedel).

♂♀ Bahia: Villa Nova (E. Garbe).

Diese Art ist von den beiden bekanntesten Gattungsgenossen leicht zu unterscheiden durch den parallelen Körper, aufrechte Beborstung und Form der Beine.

#### *Trichoton rotundatum* Curt.

Diese Art ist vom La Plata beschrieben. Sie hat ebenfalls wie *cayennense* ein nicht zahnförmiges Submentum. Beide sind einander außerordentlich ähnlich, unterscheiden sich aber sicher im männlichen Geschlecht durch die Bildung der Vorderschienen, die bei *cayennense* scharf geknickt sind, bei *rotundatum* dagegen nur stark gebogen. Überdies sind die Schuppen der Flügeldecken bei letzterer Art fast einfarbig, bei *cayennense* dagegen deutlich mehrfarbig.

Unsere Art liegt mir vor von Montevideo und übereinstimmende Stücke von Parnahyba V. 1913 (Dr. Fuchs leg.).

### Unterfamilie *Crypticinae*.

Diese Unterfamilie der Tenebrioniden war bisher von Brasilien nicht bekannt, aber vom La Plata kennt man den *Crypticus platensis* Frm. Mehrere Arten hat Champion von Zentralamerika und den Antillen beschrieben, so daß das Vorkommen von Crypticinen in Brasilien zu vermuten war. Artenreicher sind die Vertreter dieser Unterfamilie in der paläarktischen und äthiopischen Fauna, wo eine Reihe von Gattungen vorkommt. In der orientalischen Fauna sind die Gattungen *Microcrypticus* und *Cechenosternum* vertreten. Walker hat von Ceylon 2 Arten von *Crypticus* beschrieben, die aber nach Blairs Untersuchung gar nicht zur Gattung gehören, die eine ist das bekannte *Platydemalaticorne* (= *annamitum* Frm. = *malaccum* Mars. = *Ceropria valga* Pasc.), die andere: *Crypticus longipennis* Walk. ist nichts anderes als die weltweit verbreitete Art *Alphitobius diaperinus*.

Von der Lebensweise ist nicht viel bekannt, nur weiß man, daß eine Anzahl Arten myrmekophil sind, und zwar die Gattungen: *Oochrotus*, *Myrmecocatops*, *Araeopselaphus*, *Cechenosternum*, *Poecilocrypticus*. Höchstwahrscheinlich hat auch die neue Art *Crypticus bothriocephalus* ähnliche Lebensweise, da sie das auffallende Merkmal der Haargrube auf dem Kopf trägt.

#### Bestimmungstabelle für die südamerikanischen Arten von *Crypticus*.

1. Oberseite ganz schwarz, ohne Zeichnung, meist matt . 2. Oberseite mit gelber Zeichnung, wenigstens in der Endhälfte der Decken, oder Decken gelb mit schwarzer Zeichnung 4.
2. Flügeldecken mit starken Punktreihen, Kopf des ♂ mit tiefer Grube, die ein Haarbüschel trägt *bothriocephalus* n. sp.  
Flügeldecken bei schwacher Vergrößerung ganz unpunktiert erscheinend, ♂ ohne Gruben auf dem Kopf . 3.
3. Hoch gewölbt, ganz matt, Flügeldecken an der Basis querüber mit glatter, abgesetzter Artikulationsfläche *aterrimus* Champ.  
Flach, Vorderkörper etwas blank, Flügeldecken ohne Artikulationsfläche . *platensis* Fairm.
4. Mesosternum wagerecht, V-förmig ausgeschnitten, Oberseite braun, Flügeldecken gelb, mit zwei schwarzen Zickzackbinden (zur Gattung *Microcrypticus* gehörend) . *scriptipennis* Fairm.  
Mesosternum niedergedrückt, nicht ausgeschnitten, Flügeldecken schwarz mit gelber Zeichnung 5.



Fig. 5.  
*Microcrypticus scriptipennis*, häufige Deckenzeichnung.

5. Körper lang gestreckt, parallelseitig, Halsschild in der Endhälfte ganz parallel, Flügeldecken mit kräftigen Punktreihen.  
*comptus* n. sp.  
 Oval, Halsschild von der Basis an verengt, Flügeldecken mit sehr feinen oder kaum sichtbaren Punktreihen 6.
6.  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  mm lang, blank, die ganzen Decken gezeichnet, Punktreihen sehr fein, aber deutlich . *pictus* n. sp.  
 5 mm, ganz matt, nur eine Spitzenzeichnung der Decken vorhanden, Punktreihen nicht erkennbar *apicalis* n. sp.

*Crypticus bothriocephalus* nov. spec.

Klein, mattschwarz, ziemlich flach, von der Gestalt des *platensis*, Beine und Fühler gelbbraun, das Abdomen ist staubartig, anliegend, gelblich behaart. Der Kopf des ♀ ist flach, schwach eingedrückt, die Quernaht als feine, blanke Linie angedeutet, die ganze Oberfläche sehr fein, gleichmäßig, ziemlich dicht punktiert. Die Augen sind grob facettiert und ragen rundlich aus der Wölbung des Kopfes heraus. Der Vorderkopf verengt sich von den Augen an stark nach vorn, die Ecken des Epistoms sind näher aneinander gerückt als der Innenrand der Augen. Beim ♂ findet sich auf dem vorderen Teil der Stirn eine stark quere, tiefe Grube mit parallelseitigen Rändern, von denen aber nur der hintere in der Mitte scharf ist, der Vorderrand liegt in der Gegend der Quernaht. Wenn die Grube gut entwickelt ist, ist sie jederseits durch ein Fältchen abgeschlossen, der Hinterrand ist schwach zweibuchtig, in der Mitte, vom scharfen Rande ab, legt sich ein Haarbüschel nach vorn über die Grube, den Vorderrand nicht erreichend. Bei schwacher Ausbildung findet sich nur ein breiter Eindruck, der nur hinten in der Mitte gut begrenzt ist und wenige Härchen hat. Die Fühler haben eine gut abgesetzte, 6 gliedrige Keule. Glied 3 und 4 sind zylindrisch, 3 ist  $1\frac{1}{3}$  mal so lang wie 4, 5 etwas dreieckig, länger als breit, die folgenden sind quer, 10 doppelt so breit wie lang, 11 hat eine deutliche Spitze. Beim ♀ sind die Glieder viel schlanker, das vorletzte kaum  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang. Der Halsschild ist verhältnismäßig lang, die Seiten sind ganz hinten fast parallel, die Verengung nach vorn ist verhältnismäßig schwach, der Vorderrand ist in der Mitte blank, aber nicht wie bei *platensis* fein gerandet. An der Basis finden sich zwei ganz leichte Eindrücke, die Punktierung ist fein, aber etwas gröber als bei *platensis*, jedes Pünktchen hat ein ganz unauffälliges staubartiges Härchen. Die Flügeldecken haben starke Punktreihen, die schon bei schwacher Vergrößerung auffallen, die Zwischenräume sind ganz flach, so fein wie der Halsschild punktiert. Das Prosternum ist dicht punktiert, gewölbt,

am Ende nicht gerandet, es steht etwas über, ist aber nicht scharf. Die Hinterbrust ist an den Seiten stärker punktiert, das Abdomen äußerst fein, das Analsegment ist sehr fein gerandet. Alle Schienen haben feine Stachelborsten, an den Vordertarsen ist das erste Glied in beiden Geschlechtern nur schwach verlängert, nicht verdickt, an den Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie der Rest.

L. 3—3,6 mm. 2 ♂, 1 ♀ von Argentinien: Jujuy 30. 7. 06 (C. Bruch leg.). 1 Pärchen von Paraguay: Trinidad (Zürcher leg.). Die Tiere von Argentinien überließ mir freundlichst der Sammler, die andern erwarb ich von H. Wagner, Berlin.

Ich nehme an, daß die Tiere von Paraguay zu derselben Art gehören, obgleich das ♂ nur eine schwach entwickelte Grube auf dem Kopfe hat und das ♀ Spuren von Zeichnung auf den Decken trägt. Die Art ist dem *platensis* sehr ähnlich, aber etwas kleiner, ebenfalls kohlschwarz, sie unterscheidet sich aber von allen zahlreichen Gattungsgenossen durch die Grube auf dem Kopf. Diese ist vielleicht ein Zeichen myrmecophiler Lebensweise, doch fehlen mir Angaben darüber. Die Bildung ist ähnlich wie beim Ameisengast *Cechenosternum*. Das ♀, dem die Grube fehlt, ist von *platensis* leicht durch die starken Punktstreifen der Decken zu unterscheiden.

*Crypticus pictus* nov. spec.

Oval, mäßig flach, matt glänzend schwarz mit schwachem Metallschein, Vorderrand des Kopfes, Seitenrand des Pronotums und Unterseite braun, Fühler, Beine und Zeichnung der Decken gelblich. Kopf sehr fein und sehr dicht punktiert, Quernaht leicht eingedrückt, Vorderkopf sehr lang trapezisch, geradlinig verengt, die Ecken des gerade abgestutzten Epistoms etwas weiter nach innen liegend als die Innenwinkel des Auges. Fühler lang, Glied 3  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, 6 so breit wie lang, die vorletzten Glieder dreieckig, nicht quer. Kinn mit äußerst feinem, undeutlichem Kiel, Endglied der Maxillarpalpen schräg abgestutzt zylindrisch. Der Halsschild ist flach gewölbt, von der Basis



Fig. 6.

*Crypticus pictus*.

2 Deckenzeichnungen.

an nach vorn verengt, Vorderrand mit veränderten Winkeln gerade abgeschnitten, ohne Randlinie, Punktierung sehr fein, nicht eng, Grund mikroskopisch lederrunzlig. Der Seitenrand der Flügeldecken ist von oben breit sichtbar, die feinen Punktstreifen erlöschen hinten ganz, ihre Punkte stehen ziemlich weitläufig, die der Zwischenräume sind kaum feiner. Es ist ein rundlicher, gelber Schulterfleck vorhanden und dahinter im 5. Zwischenraum ein länglicher Fleck. Beide fehlen nie.

Hinter der Mitte befindet sich an der Seite, nach innen nur bis zur Mitte gehend ein etwas gebogener, schmaler Fleck, außerdem ist ein länglicher Spitzenfleck vorhanden. Die Zeichnung in der Endhälfte der Decken variiert erheblich: der Querfleck wird allmählich größer, und der gelbe Spitzenfleck fließt zuweilen mit ihm zusammen, er sendet gleichzeitig neben der Naht einen langen, gelben Strich nach vorn. Die Unterseite ist sehr fein punktiert, das Prosternum vorn nicht gewölbt, der Vorderrand scharf und tief gerandet, der Fortsatz ist lang, wagrecht und stark überstehend, scharf gerandet. Das Mesosternum fällt ganz schräg ab. Die Schenkel haben die normale doppelte Unterkante. Glied 1 der Vordertarsen ist dicker als die andern und länger als Glied 2 und 3 zusammen.

L. 2,8—3,5 mm.

Bahia. S. Paulo: Umgebung von Ribeirao Preto: Penteadó III.—VII. 99 (Riedel leg.). Matto Grosso: Corumba. Paraguay: S. Trinidad IX. 1914.

Diese kleine Art hat unter den Südamerikanern keinen näheren Verwandten, aber *C. undatus* von den Antillen scheint nahe zu stehen, sie unterscheidet sich durch feinere Punktierung der Deckenzwischenräume, ganz andere Zeichnung, dunkle Fühler, an denen nur die ersten Glieder hell gefärbt sind. Große Ähnlichkeit hat auch *Microcrypticus (Platydema) scriptipennis* Fairm. unterscheidet sich aber durch die Brustbildung generisch, hat auch andere Zeichnung.

*Crypticus apicalis* nov. spec.

Oval, matt schwarz, Beine, Epipleuren und Fühler braun, Spitzenzeichnung gelblich. Kopf sehr dicht punktiert, Quernaht schmal, blank. Vorderkopf ziemlich kurz und sehr stark nach vorn verengt, die Ecken des Epistoms sind ganz verrundet, Kinn nicht deutlich gekielt, Endglied der Maxillarpalpen schmal oval. Der Halsschild ist kräftig gewölbt, von der Basis an nach vorn verengt, die Vorderecken sind scharf stumpfwinklig, die Spitze ist ausgerandet, die basalen Eindrücke sind ganz oberflächlich und undeutlich, die Punktierung ist nur unter sehr starker Vergrößerung sichtbar. Die Flügeldecken setzen den Umriß des Pronotums fort, ihr Rand ist von oben ganz sichtbar, Punktreihen sind nur bei starker Vergrößerung sichtbar, eine Punktierung der Zwischenräume fehlt. An der Spitze findet sich ein kleiner, gelber, länglicher Fleck und davor eine nach hinten gebogene schmale Binde hinter der Mitte, ein Schulterfleck fehlt. Das Prosternum ist vorn sehr dicht und fein punktiert, die Platte ist wagrecht und im Fortsatz gerandet, dieser selbst von halbkreisförmigem

Umriß, Abdomen kaum sichtbar behaart. Die Beine sind dünn, der längere Enddorn der Hinterschienen hat  $\frac{1}{3}$  Tarsenlänge.

L. 4,8 mm.

S. Paulo: Ypiranga XII. 1906 (M. Torres leg.).

Diese Art ist von *C. comptus* durch ganz andern Körperbau und fast glatte Oberseite, überdies durch andere Zeichnung leicht zu unterscheiden. Näher steht sie dem *C. pictus*, ist jedoch größer, mattschwarz, anders gezeichnet und hat kaum Spuren von Punktreihen.

*Crypticus comptus* nov. spec.

Sehr gestreckt, ungefähr von der Gestalt des *C. quisquilius*, im Umriß kein Oval bildend. Schwarz, matt glänzend, Ränder des Halsschildes und der Decken, Beine und Epipleuren braun, Zeichnung der Decken gelbbraun. Kopf fein, gleichmäßig dicht punktiert, in der Gegend der Quernaht breit eingedrückt. Vorderkopf lang, geradlinig verengt, die Ecken des gerade abgestutzten Epistoms rund, näher aneinander liegend als der Innenrand der Augen, diese mit deutlichen, anliegenden, tiefen Furchen. Die Fühler sind sehr dünn und lang, Glied 4 ist doppelt so lang wie dick, die vorletzten Glieder sind so lang wie dick, nicht deutlich dreieckig. Das Kinn ist ungekielt, das Endglied der Maxillarpalpen ist schwach zugespitzt spindelförmig. Der Halsschild ist hinten ganz flach, vorn kräftig gewölbt, in der Basalhälfte ziemlich parallel, dann stark nach vorn verengt, die Vorderecken



Fig. 7.  
*Crypticus  
comptus.*  
Decken-  
zeichnung.

sind scharf stumpfwinklig, der Vorderrand ist ausgeschnitten, in der Mitte ungerandet, an der Basis findet sich an jeder Seite ein rundliches Grübchen, die Punktierung ist kräftig, nicht gedrängt. Die Flügeldecken erweitern sich von der Schulter bis zur Mitte, ihr Rand ist von oben breit sichtbar. Die Punktreihen sind stark und bis hinten deutlich, die Punkte in ihnen dicht, die Punktierung der Zwischenräume ist sehr deutlich. Es ist ein kleiner, rundlicher Schulterfleck vorhanden und ein länglicher Spitzenfleck, der die Naht aber breit freiläßt, dicht vor diesem Fleck befindet sich eine schmale, krumme Binde, die von außen her bis zum 5. Streifen reicht

und ein kleiner Längsfleck im dritten Zwischenraum. Das Prosternum ist vorn gewölbt und sehr dicht rauh punktiert, der Fortsatz ist kurz, der Absturz senkrecht, die Platte hinter den Hüften nicht gerandet. Das Abdomen ist dicht punktiert und sehr zart behaart. Die Beine sind sehr lang, an den Hintertarsen ist Glied 1 fast so lang wie der Rest.

L. 4 mm. Rio de Janeiro.

Diese Art unterscheidet sich von den andern Südamerikanern durch den sehr gestreckten Körper, der nicht oval ist, durch den hinten parallelseitigen Halsschild und die starken Punktreihen der Decken.

*Crypticus platensis* Fairm.

Diese rein schwarze, flache Art ist in Argentinien sehr weit verbreitet, sie liegt mir vor aus den Provinzen: Buenos Aires, Cordoba, Mendoza, Salta und wurde mir in Mehrzahl von Prof. Bruch gesandt. Die Flügeldecken sind meist ohne Spur von Punkten, nur bei dem Tier von Salta sind vorn einige reihige Punkte fein angedeutet. *Cr. aterrimus* Champ. von S. Thomas, Zentralamerika, Guayana ist ebenfalls oben fast ohne Punkte, aber stark gewölbt und hat fast regelmäßige Ovalform.

*Poecilocrypticus* nov. gen. aff. *Crypticus*.

Sehr gestreckt, geflügelt. Kopf lang, Wangen schmaler als die Augen, Epistom gerade abgestutzt, die Gelenkhaut deutlich, Augen grob facettiert, Fühler dünn und lang, Glied 3  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4; 4, 5 und 6 fast zylindrisch, die folgenden kaum quer. Mentum länger als breit, sanft gewölbt, nicht gekielt, Endglied der Maxillarpalpen beilförmig, Mandibeln scharf zweispitzig, ihre Unterkante sehr stark blattförmig überstehend. Pronotum wenig quer, Basis gerade, ungerandet, die Seiten in der Endhälfte parallel. Basis der Flügeldecken normal, Scheibe mit feinen Punktreihen, Spitze sehr flach, Epipleuren schmal, vollständig, in der ersten Hälfte fein gerandet. Prosternum vorn lang, der Fortsatz kurz, leicht gesenkt, hinten mit senkrechtem Absturz, Mesosternum ganz schräg, schmal zungenförmig, nicht eingedrückt, Metasternum lang, Abdominalsegmente an Länge nicht wesentlich verschieden. Schenkel mäßig dick, unten scharf doppelkantig, Schienen dünn, nur die vorderen mit deutlichen feinen Stacheln. An den Hintertarsen ist Glied 1 kaum kürzer als der Rest.

Diese Gattung unterscheidet sich von *Crypticus*, der nächstverwandten, durch ganz andere Körpergestalt: der Umriss ist nicht oval, sondern der Halsschild in der Endhälfte parallel, und durch flaches, nicht eingedrücktes Mesosternum. Außerlich hat die Gattung große Ähnlichkeit mit dem ebenso bunten *Cechnosternum* aus Afrika und Indien, unterscheidet sich aber durch ganz andere Brustbildung, denn bei dieser Gattung ist die Mittelbrust tief ausgeschnitten. Auch die scharfkielige, aber sehr feine Randung der Epipleuren ist charakteristisch.

*Poecilocrypticus formicophilus* n. sp.

In Gestalt und Färbung dem *Alphitophagus bifasciatus* ähnlich, aber schlanker, blank und mit längerem Vorderkörper, der nicht viel kürzer als der Hinterkörper ist. Der Körper ist sehr bunt: Beine und Fühlerbasis gelb, Kopf und Ende der Fühler schwarzbraun, fast schwarz, Halsschild und Unterseite rötlich, die Zeichnung der Decken ist sehr veränderlich. Kopf in der Längsrichtung leicht gewölbt, äußerst fein und mäßig dicht punktiert. Halsschild kaum  $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, vor der Mitte am breitesten, dahinter schwach eingezogen verengt, der basale Teil auf kurze Strecke parallelseitig, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig, liegen aber nur ganz wenig weiter nach innen als die breiteste Stelle. Die Spitze ist ganz gerade abgeschnitten, die



Fig. 8.

*Poecilocrypticus formicophilus*. 3 Deckenzeichnungen.

quere Wölbung vorn sehr stark, hinten ganz gering, die Vorderecken sind daher stark heruntergedrückt. Die Punktierung ist zwar sehr fein, aber doch wesentlich gröber als die des Kopfes. Die O-förmige gelbe Zeichnung der Flügeldecken ist vorn und hinten viel breiter als neben der Naht, der schwarze Fleck in ihr reicht bis an den Seitenrand, wo nur ein äußerst schmaler gelber Saum übrig bleibt. Bei einem Exemplar von Buenos Aires ist die Null hinten nicht geschlossen, so daß also der hintere Teil der gelben Zeichnung eine Querbinde in schwarzem Felde bildet. Bei

den drei Tieren von Mendoza sind die Decken ganz rot und nur auf jeder Seite findet sich ein großer, fast kreisrunder Fleck, der hart neben dem Seitenrande steht und von der Naht weit entfernt ist, die Spitze der Decken ist recht breit, schwarz, bei den andern Tieren sind auch Basis, Spitze und Naht hinten schwarz. Die Punktlinien sind äußerst fein, ihre Punkte stehen weitläufig auf ganz flachem Grunde, die Zwischenpunkte sind fast ebenso groß, so daß die Reihen schlecht zu erkennen sind, und auf den ersten Blick eine verworrene Punktierung vorhanden zu sein scheint.

L. 2,6—2,8 mm.

Brasilien: Rio Grande do Sul: Leopoldo (Heyer leg.) bei *Prenolepis fulva* Mayr., mir von Herrn Dr. Wasmann freundlichst für meine Sammlung überlassen, ferner von Argentinien: Prov. Buenos Aires 30. VI. 03 (C. Bruch), Mendoza.

Über die Lebensweise dieses Tieres teilt mir Herr Dr. Bruch freundlichst folgendes mit: „Ich habe diese Art häufiger in Erd-

hügeln, unter Rinden und feuchten Stämmen gefunden. Zuweilen auch aus verlassenen Ameisenhügeln gesiebt, obwohl die Art kein gesetzmäßiger Gast ist.“

### Unterfamilie *Bolitophaginae*.

#### Gattung *Ozolais* Champ.

Die Arten dieser rein amerikanischen Gattung lassen sich in drei Gruppen zerlegen:

1. Gruppe: ♂ mit Horn auf dem Kopf: *elongata*, *nodosa*, *tuberculifera*.
2. Gruppe: ♂ ohne Horn (soweit bekannt), die Hinterecken des Halsschildes lang und spitz ausgezogen: *divisa*, *angulicollis*, *verrucosa*, *scruposa*.
3. Gruppe: ♂ ohne Horn, Hinterecken des Pronotums mehr oder minder stumpf: *gibbera*, *lutosa*, *spinipes*, *gibbipennis*.

#### *Ozolais angulicollis* nov. spec.

Ziemlich paralleseitig, Flügeldecken nicht bucklig gewölbt, mit den gelblichen Resten des Wirtspilzes dicht bedeckt, nach Reinigung mattglänzend schwarz, Fühler und Taster rotbraun. Kopf vorn breit und kräftig eingedrückt, der Eindruck hinten durch zwei nebeneinanderstehende Tuberkeln bezeichnet. Wangen deutlich breiter als die Augen, an den Seiten etwas eckig, Epistom in der Mitte mit kleiner Tuberkel, Fühlerglied 3 viel länger als 4, dieses deutlich länger als 5, 8 etwas quer, an dem verbreiterten Ende vorgezogen, 9 stark quer, 10 und 11 miteinander verwachsen, aber durch eine deutliche Naht geschieden. Halsschild mit hoch gebuckelter Scheibe, die vierteilig ist: die vorderen zwei Höcker liegen unmittelbar über dem Vorderrand, die hinteren beiden etwas hinter der Mitte, die Höcker durch Längs- und Querfurche voneinander geschieden. Die Erhabenheiten und ihr Absturz sind mit feinen, blanken Körnern versehen. Die größte Breite des Pronotums liegt an den Hinterecken, die stark nach hinten und außen springen. Die Seiten sind nicht deutlich krenuliert, haben aber in der Mitte einen rundlichen Vorsprung. Die Basis ist neben den spitz lappenförmigen Winkeln leicht und breit vertieft, die mittlere breite Längsfurche ist glatt und geht bis hinten durch. Schildchen matt, sein Vorderrand spitzwinklig nach vorn gezogen. Flügeldecken parallel, Seitenrand kräftig gekerbt, der Nahtstreif, auch vorn, ferner Streifen 4, 7, 10 mit einer Reihe blanker, kleiner, regelmäßiger Körner, dazwischen eine Reihe viel größerer, weitläufigerer. Hinter der Basis und neben der Schulter finden sich einige kleine Buckel. Prosternum

unmittelbar bei den Hüften mit spitzem, nach hinten gerichtetem Kegel, dahinter steil schräg abfallend. Mesosternum leicht eingedrückt, Metasternum lang. Beine lang, Schienen deutlich gekrümmt, außen leicht gefurcht, die Enden nicht hakenförmig.

L. 9 mm. 1 Exemplar von „Brasilien“ in meiner Sammlung.

Diese Art hielt ich zuerst für *divisa*, mit welcher sie sicher verwandt ist. Die dürftige Beschreibung Pascoes ist nicht ausreichend, um eine Sicherheit über die Arten zu erlangen. Aber die Gestalt des Kopfes ist entschieden anders. Bei *divisa* soll hinten eine halbkreisförmige Reihe von Körnern sein, während bei unserer Art nur zwei Tuberkeln stehen. Nach Champion soll die Art zwischen den Körnerreihen der Decken Reihen von Eindrücken haben, die bei *angulicollis* fehlen, hier sind nur Reihen von runden starken Punkten.

Ich stelle unsere Art in die Gattung *Ozolais*, weil *divisa* und andere, auch gehörnte Arten hineingestellt wurden. Ich bezweifle aber, daß die Gattung in dem gegenwärtigen Umfang erhalten bleiben kann. Sie muß möglicherweise auf die typische Art *O. scruposa* beschränkt bleiben, die ein V-förmiges Mesosternum hat, ein Merkmal, das den anderen Arten nicht zukommt. Mir ist *scruposa* unbekannt.

*Ozolais spinipes* nov. spec.

Klein, kurz, gewölbt, mit sehr feinen Schuppenbörstchen bekleidet, die sehr locker sitzen und bei Reinigung des Tieres meist verschwinden. Kopf nur ganz vorn zwischen den stark erhöht liegenden Wangen vertieft, diese nicht breiter als die Augen, geradlinig nach vorn verengt, dort leicht zahnförmig und scharfwinklig vom Epistom abgesetzt. Dieses ist einfach, gerade. Auf dem Hinterkopf steht eine größere Zahl scharfer, runder Körner, vereinzelt auch auf den Wangen. Fühler mit sehr langem dritten Glied, 8 etwas länger als breit, 9 so breit wie lang, 10 und 11 miteinander verwachsen, ohne sichtbare Teilungslinie. Halsschild stark quer, hoch gebuckelt, mit eingedrückter Mittelfurche, die Buckel schlecht begrenzt, nur durch die Naht getrennt, mit nicht engen, scharfen, unregelmäßigen, aber auf beiden Seiten ziemlich symmetrisch stehenden Körnern. Die Seiten sind hinten leicht verflacht, aber nicht eingedrückt, der Rand ist leicht krenuliert, die Hinterwinkel sind ganz stumpf, die größte Breite liegt in der Mitte. Der Vorderrand des Schildchens ist stumpfwinklig vorgezogen. Flügeldecken in der Skulptur ähnlich wie bei voriger Art, doch sind sie kürzer und die Körnelung ist besonders an den Seiten viel weniger regelmäßig. Die Epipleuralkante ist fein gekerbt, der Rand selbst untergebogen,

von oben nirgends sichtbar. Ganz abweichend sind die Epipleuren: bei *angulicollis* sind sie hinten bei dem dritten Abdominalsegment abgekürzt und die innere Kante ist durch eine Reihe tiefer Punkte scharf begrenzt. Bei unserer Art sind die Epipleuren hinten sehr schmal, die Punkte undeutlich, fein. Das Prosternum ist über die Hüften hinaus verlängert, stumpf und stürzt senkrecht ab. Das vierte Segment ist vorn nicht deutlich gefurcht und mit erhabenem Vorderrand versehen. Beine fein beborstet, die Schienen dünn, beim ♂ alle am Ende mit scharfem, einwärts gekrümmtem Haken, eine Furchung ist außen nicht zu erkennen.

L. 5 mm. 1 ♂ von Brasilien in meiner Sammlung, 1 ♀ ohne genaueren Fundort im Museum Paulista.

Mir sind leider einige der alten Arten unbekannt. Ich kann also nicht sagen, ob einer von diesen das auffällige Merkmal der hakenförmigen Enden der Schienen zukommt, die Autoren schweigen darüber. Aber auch sonst paßt die Beschreibung keiner Art auf unsere. Ähnlichkeit scheint *scruposa* zu haben, hat aber einen gezähnten Rand des Thorax, dessen vorletzter Zahn scharf und nach hinten gerichtet ist, außerdem hat diese Art ein ganz anderes Prosternum.

*Ozolais gibbipennis* nov. spec.

Sehr kurz, glänzend schwarz, Fühler rötlich, Flügeldecken hoch gewölbt. Kopf mit sparsamen runden Körnern, Wangen von Augenbreite, hoch aufgeworfen, Epistom stark vertieft liegend, sehr kurz, gerade abgestutzt. Die mittleren Fühlerglieder sind wenig länger als breit, 8 so breit wie lang, 9 fast doppelt so breit wie lang, 10 und 11 vollkommen verwachsen, ohne Spur von Naht. Halsschild hoch gebuckelt, der Buckel durch eine breite Rinne der Länge nach geteilt, entfernt vom Vorderrand, aber noch vor der Mitte liegend, er ist sehr breit und nimmt den größten Teil der Fläche ein. Die Seiten fallen steil ab, eine Verflachung ist nur hinten neben den Hinterwinkeln angedeutet. Die größte Breite liegt eben hinter der Mitte, die Hinterecken sind ganz stumpfwinklig, die vorderen kurz vorgezogen, der Rand ist ziemlich fein rundlich, aber scharf krenuliert. Der leicht vorgezogene Spitzenrand wird durch eine Reihe von Körnchen gekennzeichnet. Die Flügeldecken sind sehr kurz, der Seitenrand ist breit untergeschlagen, der Abfall hinten hoch und steil. Die Skulptur ist ähnlich wie bei der vorigen Art, doch hat der erste Streifen vorn nur einzelne Körner, neben dem Schildchen eine Gruppe mehr erhöht stehender. Die Epipleuren sind schmal, innen ohne Reihe von tiefen Grübchen, aber neben dem dritten und vierten Segment mit tief eingeschnittenem, bogigem Längs-

eindruck. Prosternum hinten gesenkt, doppelfurchig, mit niedrigem, senkrechtem Absturz. Hinterbrust auffallend kurz, Beine ohne Auszeichnung.

L. 6,3 mm. Von „Brasilien“ ohne genauere Angaben in meiner Sammlung.

Diese Art ist durch den sehr kurzen Körper mit den bucklig gewölbten Flügeldecken gut gekennzeichnet. Am nächsten scheint ihr *O. gibbera* zu stehen, unterscheidet sich aber nach der Beschreibung durch ganz andere Gestalt des Pronotums, dessen Buckel sich direkt über dem Kopf erhebt, und dessen Seiten sich nach hinten gleichmäßig erweitern, während sie bei unserer Art nach hinten wieder schmaler werden.

### Unterfamilie *Diaperinae*.

#### *Cosmonota plagiata* nov. spec.

Auffällig lang, flach, glänzend schwarz, Flügeldecken gelbrot mit je drei schwarzen Flecken, Basis der Fühler und Taster rotbraun. Kopf sehr kurz, fein, aber sehr deutlich punktiert, an Stelle der Quernaht mit breitem, flachem Eindruck. Augen klein, oben rund mit deutlicher, scharfer Augenfurche. Die Wangen sind kurz, rund, der Vorderkopf ist unmittelbar vor den Wangen abgeschnitten, gerade, ein eigentliches Epistom fehlt also. Die Fühlerglieder sind vom 5. an quer. Mentum vorn querüber stark gewölbt, viel breiter als die Ligula, die Seiten zwischen Auge



Fig. 9. *Cosmonota plagiata*. Deckenzeichnung.

und Maxillarausschnitt sehr breit, beulig aufgetrieben, mit breiter Furche, Unterkopf grob punktiert. Halsschild auffallend flach, die Seiten verflacht, Basis und Spitze gleichbreit, die Seiten dick gerandet, in der Mitte am breitesten, Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Basalgrube sehr breit und flach. Basis mit scharfer, in der Mitte unterbrochener, feiner Randlinie, auch die Spitzenrandung ist an den Seiten sehr deutlich und geht ziemlich weit nach innen. Die Punktierung ist zwar fein, aber sehr gut sichtbar, selbst bei schwacher Vergrößerung. Die Flügeldecken sind rotgelb. Schwarz dagegen sind: die Naht im letzten Drittel, der Seitenrand sehr schmal und je drei Flecke, der vordere quere hinter der Basis, ein zweiter, bindenähnlicher in der Mitte und ein länglicher, dreieckiger Spitzenfleck. Die beiden Vorderflecken lassen den Nahtstreif und die beiden Seitenstreifen frei. Die Punktreihen sind fein, die Punkte sind etwas länglich, die Zwischen-

räume vollkommen flach. Das Prosternum ist rundlich steil niedergebogen, breit, das Mesosternum ist V-förmig eingedrückt, nicht ausgeschnitten, der Eindruck ist breit, oben nicht scharfkantig, die Beine sind lang, die Schienen gerade, dünn, nackt, an den Hintertarsen ist Glied  $1 = 2 + 3$ .

L. 14,6 mm. Von „Brasilien“ in meiner Sammlung.

Diese auffällig gezeichnete Art lasse ich nur vorläufig in der Gattung, von deren typischem Vertreter sie in wesentlichen Merkmalen abweicht. Typus ist *C. angustata*. Der Kopf ist vor den Wangen abgeschnitten, die Ligula ist viel schmaler als das Mentum, das Pronotum ist an der Basis gerandet, das Prosternum niedergebogen, alles Merkmale, die wohl generischen Wert haben. Ich verzichte jedoch auf die Aufstellung einer neuen Gattung, da die südamerikanischen Diaperinen ungemein revisionsbedürftig sind und im Zusammenhang bearbeitet werden müssen. Verkannt werden kann unsere Art nicht leicht, die Zeichnung ist sehr auffällig, während bei den meisten Arten die Oberfläche einfarbig ist. Nur *6-vittata* Chev. ist bunt, aber blaßgelb mit roten Flecken, die überdies ganz anders gestaltet sind.

*Cosmonota picta* nov. spec.

Breiter und etwas stärker gewölbt als *angustata* und *rubripennis*, glänzend schwarz, mit roten Palpen, Flügeldecken dunkelrot mit großen, schwarzen Flecken. Bei der Varietät *erythropus* nov. sind die Beine rot, ebenso die Fühler und das Abdomen ist schwarzbraun. Kopf normal lang, Augen sehr schmal, Quernaht nur an den Seiten leicht eingedrückt, die Wangen sehr lang, vor ihnen ein deutliches Epistom, dieses gerade abgestutzt, Punktierung sehr fein, aber deutlich. Fühler lang, die Glieder vom vierten an dreieckig, etwas länger als breit, nur die vorletzten leicht quer. Raum zwischen Augen und Maxillarausschnitt mäßig gewölbt, mit deutlicher Längsfurche. Halsschild kräftig gewölbt, halb so lang wie an der Basis breit, diese viel breiter als die Spitze, die Endhälfte nahezu parallel, die Seiten nicht deutlich verflacht, die Vorderecken breit verrundet. Die Basis hat keine Spur von Randlinie, die Basaleindrücke sind flach, rundlich; die Punktierung ist sehr fein, die Spitze ist an den Seiten äußerst fein gerandet. Die Flügeldecken sind oval, die Randlinie ist von oben breit sichtbar, die Punktlinien sind sehr fein, ganz flach, ihre Punkte winzig klein, rund, sehr dicht gedrängt. Die Zeichnung ist etwas



Fig. 10.  
*Cosmonota picta*.  
Decken-  
zeichnung.

variabel. Schwarz sind: der ganze Nahtstreif von vorn bis hinten, der Seitenrand, die Basis, welche 2 oder 3 Äste nach hinten sendet, ein länglicher Fleck vor der Spitze und eine breite schräge Binde, die mit dem Seitenrand und zuweilen mit der Naht zusammenhängt. Die Beine und die Unterseite sind sehr fein und sparsam behaart. Prosternum wagerecht, spitz mit senkrechtem Absturz, oben ungefurcht. Mesosternum scharf V-förmig ausgeschnitten mit blattartigen Rändern. Beine lang, Schienen beim ♂ gerade. Hintertarsen Glied 1 viel länger als 2 und 3 zusammen.

L. 11,3—12,6 mm. 1 Exemplar der Stammform und eines der Varietät von Peru: Chanchamayo in meiner Sammlung.

Diese Art weicht von dem Typus der Gattung *C. angusta* nicht nur durch die Zeichnung der Decken ab, sondern auch durch deutlich punktierten Vorderkörper und ganz andern Fühlerbau, denn die Glieder sind nicht quer wie bei den andern Arten, sondern dreieckig.

*Cosmonota purpurea* nov. spec.

Einfarbig rot, Unterseite etwas heller. Kopf flach, Quernaht leicht angedeutet, Augen sehr groß, stark quer und ganz schräg nach vorn gerichtet, Stirn dort enger als das Epistom breit. Wangen von Augenbreite, stark und fast geradlinig nach vorn verengt, Vorderkopf lang. Fühler dick, Glied 4 so breit wie lang, die folgenden quer. Der Raum zwischen Auge und Maxillarausschnitt ist sehr schmal, die Augen sind also auch unten sehr groß. Halsschild an der Basis doppelt so breit wie in der Mitte lang, sehr flach, hinten am breitesten, zuerst schwach, dann stark nach vorn verengt, die Spitze ist viel schmaler als die Basis, die Vorderwinkel sind deutlich vorgezogen. Die Basis ist ungerandet, doch ist der Rand an jeder Seite sehr fein aufgebogen. Die Punktierung ist mikroskopisch fein und dicht. Der Rand der Flügeldecken ist von oben sichtbar, die Streifen sind deutlich vertieft, ihre Punkte eng und fein, die Zwischenräume leicht gewölbt, 3 und 5 etwas verbreitert, alle äußerst fein punktiert. Das Prosternum ist mit spitzem, hinten senkrechtem Fortsatz versehen, die Mittelbrust V-förmig ausgeschnitten mit deutlichen Ecken. Unterseite und Beine bis auf die behaarten Schienen nackt. Tibien gerade. An den Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie 3 und 4 zusammen.

L. 9 mm. 1 Exemplar von „Brasilien“ aus dem Museum Paulista.

Diese Art ist der *C. nigripes* nahe verwandt und unterscheidet sich durch rote Fühler, rote Beine, stark schräge Augen und gestreifte Decken mit ungleichen Interstitien.

### Unterfamilie *Ulominae*.

Ich fasse diese Unterfamilie in dem von *Lacordaire* und mit geringen Änderungen von den neueren Autoren begrenzten Sinne auf. Die Gattung *Delognatha*, die ich hier der Einfachheit halber mit aufführe, gehört zu den *Phrenapatinen*.

Die *Ulominen* enthalten meist kleine oder sehr kleine Arten, von denen eine Anzahl durch den Getreidehandel über die ganze Welt verbreitet ist. Es gehören die Gattungen *Tribolium*, *Gnathocerus*, *Alphitobius*, *Palorus*, *Latheticus* dazu, deren kosmopolitische Arten sicher alle in Brasilien (besonders in den Hafenstädten) nachzuweisen sein werden. Die Riesen der Unterfamilie sind die Arten der Gattung *Antimachus*, von der hier einige neue beschrieben werden.

### *Alegoria* Cast.

#### Bestimmungstabelle für die Arten der Gattung *Alegoria*.

NB. *A. bidens* F. liegt mir gegenwärtig nicht vor, so daß ich über die wahre Stellung der Art im Unklaren bin.

1. Kopf hinten ausgehöhlt, der Eindruck vorn hochkantig begrenzt, Vorderrand des Pronotums zweibuchtig, in der Mitte gewinkelt, Peru *caviceps* n. sp.  
Kopf nicht ausgehöhlt, meist mit schwachem, queren Wulst zwischen den Augen, Vorderrand des Pronotums bogenförmig ausgeschnitten oder fast gerade 2.
2. Mentum der Länge nach gefurcht, Lappen des Epistoms mit Gruben, Mesosternum tief V-förmig ausgeschnitten. Venezuela *quadraticollis* Bates.  
Mentum ohne Furche, Lappen des Epistoms meist flach 3.
3. Lappen des Epistoms mit starken Gruben 4.  
Lappen des Epistoms flach, ohne Grube. 5.
4. 9 mm, Pronotum vorn ganz gerade abgestutzt, Seitenrand der Decken von oben schmal sichtbar. Brasilien *Ohausi* n. sp.  
7½ mm, Pronotum deutlich ausgebuchtet, Seitenrand der Decken von oben nicht sichtbar. Brasilien *parallela* Bates.
5. Seiten des Unterkopfes neben den Maxillen mit starkem Zahn 6.  
Seiten des Unterkopfes nur gehöckert 8.
6. Mentum an den Seiten mit Längseindruck, Vorderschienen schlank, außen vor dem Ende ungezähnt, beim ♂ innen ohne Zahn. Mex. *Sallei* Bts.  
Mentum ganz flach, Vorderschienen robust, außen vor dem Ende gezähnt, beim ♂ innen, nach hinten zu mit Zahn 7.

7. Wangen scharf winklig erweitert, Prosternum zwischen den Hüften erhaben und viel höher als diese, Mittelschenkel des ♂ behaart, Zahn der Vorderschenkel in diesem Geschlecht stark. Bras. *dentimana* n. sp.  
Wangen gerundet vortretend, Prosternum zwischen den Hüften flach und nicht höher als diese, Mittelschenkel des ♂ nackt, Zahn der Vorderschienen sehr klein. Peru *parallelogramma* n. sp.
8. Lang und ganz parallelseitig, Flügeldecken mit fast ganz flachen Zwischenräumen, die hinten nur gewölbt sind, Seiten des Halsschildes vor den Hinterecken eingezogen, diese daher rechtwinklig. Zentral- und Südamerika. *dilatata* Cast.  
Kurz und breit, Flügeldecken deutlich bauchig, Zwischenräume vorn gewölbt, hinten stark gerippt. Seiten des Halsschildes hinten nicht eingezogen, Hinterecken daher ganz stumpf. Guadeloupe *Castelnau* Fleut.

*Alegoria caviceps* nov. spec.

Lang gestreckt, parallel, mäßig gewölbt, kohlschwarz, Tarsen und Fühler schwarz. Kopf kurz, hinten breit und tief eingedrückt, der Eindruck vorn durch eine scharfe, hoch erhabene, in der Mitte sanft sattelförmig eingedrückte Kante begrenzt. Die Ecken dieses erhabenen Randes liegen innen etwas entfernt vom Rande, von diesen Ecken senkt sich die Kante nach außen und mündet unmittelbar vor den Wangen. Diese sind sehr kurz, schmaler als die Augen, unmittelbar vor ihnen ist der Seitenrand des Kopfes stark eingezogen verengt. Die Seiten des Epistoms sind aufgebogen, der Ausschnitt vorn ist fast halbkreisförmig. Der Vorderkopf ist glatt, der Eindruck hinten sehr schwach punktiert. Die Fühler sind kurz und sehr dick, die letzten 6 Glieder sind stark quer und bilden eine gut abgesetzte Keule, das vorletzte ist fast 3mal so breit wie lang, das letzte etwas dreieckig, Glied 3 etwas länger als breit. Das Mentum ist stark quer elliptisch, vorn nicht deutlich eingezogen, flach und sehr fein punktiert, die Seiten des Unterkopfes neben den Maxillen ohne Zahn. Der Halsschild ist flach,  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, Seiten mäßig stark, gleichmäßig gebogen, in der Mitte am breitesten, Basis und Spitze gleichbreit, Hinterecken scharf stumpfwinklig, Spitzenrand stark zweibuchtig, da die Mitte einen starken Winkel über dem Kopf bildet, Punktierung sehr fein. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, Punkte darin dicht, rund, Zwischenräume ganz flach. Prosternum hoch, neben den Hüften scharf gerandet, hinten steil herabgebogen, mit schmalem Ende, Propleuren fein längsrunzlig, Mesosternum V-förmig ausgeschnitten. Abdomen an den Seiten mäßig grob und rauh punktiert, Analsegment ohne

Randkante. Vorderschienen an der Innenkante leicht krenuliert, die Außenkante vor dem Ende deutlich gezähnt, dieser Zahn ist das Ende des Tarsaleindrucks. Hinterschienen kräftig dreieckig, 1. Glied der Hintertarsen viel länger und dicker als 4.

L. 10,9 mm. Peru: Chanchamayo.

Diese Art ist an der eigentümlichen Kopfbildung sofort zu erkennen und mit keiner andern zu verwechseln.

*Alegoria Ohausi* nov. spec.

Ziemlich breit, weniger flach als die andern Arten, glänzend kohlschwarz, Halsschild breiter als die Flügeldecken. Kopf sehr kurz, ohne Quereindruck, Wangen rund, schmaler als die Augen, Seiten des Vorderkopfes schwach eingezogen verengt. Die Lappen des Epistoms sind tief grubenförmig eingedrückt, sie liegen weiter nach innen als der Innenrand der Augen. Punktierung sehr fein, Fühler bräunlich, Glied 3 länger als breit, 5 und folgende immer stärker quer, das 8. am stärksten und manchmal nach vorn etwas zahnförmig ausgezogen, das letzte ungefähr dreieckig. Mentum sanft gewölbt, blank, sehr fein und weitläufig punktiert, leicht bohnenförmig, vorn breit ausgeschnitten mit ganz verrundeten Vorderlappen, nach hinten nicht eingezogen verengt, die Seiten neben dem Maxillarausschnitt nicht zahnförmig. Halsschild stark quer, breiter als die Decken, mit stark und gleichmäßig gerundeten Seiten, die in der Mitte am breitesten sind, Vorder- und Hinterecken von derselben Breite, Hinterecken scharf stumpfwinklig. Vorderrand gerade abgestutzt, Basis jederseits mit Grübchen, Scheibe kaum wahrnehmbar, die Seiten deutlicher punktiert. Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, Punkte fein, an den Seiten kaum gröber, der 8. vorn kaum verkürzt, Zwischenräume sehr schwach gewölbt. Prosternum dick, an den Hüften gerandet, mit hohem, aber hinten steil niedergebogenen Fortsatz. Die Propleuren sind nicht mit rundlichen Körnern, sondern schwach erhabenen Längsstricheln versehen. Mesosternum tief V-förmig ausgeschnitten. Abdomen an den Seiten flach punktiert. Die Schenkel sind mäßig dick, die Vorderschienen außen nicht deutlich krenuliert.

L. 9,2 mm. 1 ♀ von Rio de Janeiro: Petropolis, 4. 10. 1904 (Ohaus leg.). Diese Art ist durch den breiten Halsschild mit stark gerundeten Seiten und durch die auf den Lappen des Epistoms befindlichen grubenartigen Eindrücke ausgezeichnet, die Seiten des Unterkopfes haben wie bei *dilatata* keine Zähne.

*Alegoria dentimana* nov. spec.

Gestalt der *A. dilatata* Cast., aber größer, glänzend kohlschwarz. Kopf im Nacken rauh längsrunzlig punktiert, hinter

den Augen querüber flach eingedrückt. Wangen stark, fast winklig vorspringend und viel breiter als die Augen, der Vorderkopf unmittelbar vor den Wangen sehr stark eingezogen verengt. Die Quernaht ist leicht angedeutet, aber in der Mitte durch starke Punkte markiert, die Lappen des Epistoms ohne Eindruck, der Clypealrand in scharfem Viertelkreisbogen ausgebuchtet, Punktierung des Kopfes fein. Fühler dick und kurz, alle Glieder, auch das dritte quer, die folgenden immer stärker, das letzte ungefähr so breit wie lang, nicht zugespitzt. Die Schläfen liegen den Augen etwas plattenförmig an. Mentum ganz flach, fein und dicht punktiert, herzförmig, d. h. vorn ausgeschnitten und nach hinten eingezogen verengt, es ist viel breiter als lang. Das Submentum ist tief, fast lochartig eingedrückt und meist als quere Furche ausgebildet, die Seiten des Unterkopfes neben den Maxillen sind stark zahnförmig, ähnlich wie bei *Sallei*, aber der Zahn ist nicht nach vorn, sondern nach innen gerichtet. Halsschild ungefähr wie bei *dilatata*, aber stärker quer, Seiten stark gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, nach hinten sehr schwach eingezogen verengt, Vorderrand in breitem Bogen, ohne Mittelwinkel flach ausgeschnitten, Randlinie dort breit unterbrochen, Basis mit flachen Grübchen, oder diese fehlen. Punktierung auf der Scheibe erloschen, an den Seiten fein, aber deutlich. Flügeldecken in der Skulptur variabel, mit feinen Punktstreifen, deren Punkte hinten und an den Seiten meist stärker werden. Zwischenräume flach oder schwach gewölbt, der 8. Streif zuweilen normal und der ganzen Länge nach ausgebildet, aber auch mehrfach vorn stark, hinten weniger verkürzt und aus wenigen Punkten gebildet. Prosternum sehr dick und hoch erhaben, glatt, jederseits an den Hüften sehr fein und scharf gerandet, der Fortsatz dick, ganz heruntergebogen. Die Propleuren sind vorn scharf gekörnt, mehr nach hinten längsrunzlig. An diesen Runzeln schleift sich die Oberkante der sehr dicken Vorderschenkel (bei einem Exemplar ist dort eine ganz abgeschliffene, blanke Stelle vorhanden). Möglicherweise erzeugt die Reibung zwischen Schenkel und Pleuren einen zirpenden Laut. Mittelbrust eingedrückt und oben mit länglicher, erhabener Fläche. Abdomen an den Vorderrändern der Segmente punktiert, an den Seiten rauh und längsrunzlig, die Segmente an den Seiten tief und stark gerandet, die Randung des Analsegments fein und in der Mitte mehr oder minder unterbrochen. Vorderschenkel sehr dick, doppelt so lang wie breit, die mittleren dünner, die hinteren dünn und beim ♂ kräftig gekrümmt. Die Vorderschienen sind außen schwach krenuliert und vor dem Ende mit schwachem Winkel versehen, der zuweilen undeutlich ist, auf der Innenseite beim ♂ mit scharfem, nach dem

Ende zu gerichteten Zahn vor der Spitze, die Enddornen sind abwärts gerichtet und das Ende ist zahnförmig. Die Mittelschienen sind leicht gekrümmt, die hinteren sind schwach S-förmig oder fast gerade. Alle Schenkel beim ♂ unten behaart, aber deutlich nur die mittleren.

L. 11,6—14,7 mm. „Brasilien“ im Museum Hamburg, Est. S. Paulo: Ilha dos Alcatrazes X. 1920 (H. Lüderwaldt).

Diese Art ist recht variabel, nicht nur in bezug auf die Größe, sondern auch in der Skulptur der Decken, in der Bildung der Vorder- und Hinterschienen, doch glaube ich, daß die mir vorliegenden Tiere alle zusammengehören. Die wesentlichen Merkmale der Art sind die winklig vorspringenden Wangen, das herzförmige Mentum und besonders der scharfe Zahn an der Innenseite der Vorderschienen des ♂. Beim Vergleich mit der in Zentral- und Südamerika am weitesten verbreiteten *A. dilatata* erweist sich unsere Art nicht nur als größer, sondern hat auch anderes Mentum, ganz andere Beine und sehr kurze Fühler, mit deutlich queren dritten Glied, ferner sind die Seiten des Unterkopfes stark zahnförmig wie bei *Sallei*. Die einzige bisher aus Südamerika bekannte Art: *A. parallela* Bates ist nur  $7\frac{1}{2}$  mm lang, hat einfache Beine, rote Fühler und Füße, auf dem Pronotum 3 Basaleindrücke, das Mesosternum ist V-förmig ausgeschnitten, der Prosternalfortsatz lanzettlich, nicht gerandet.

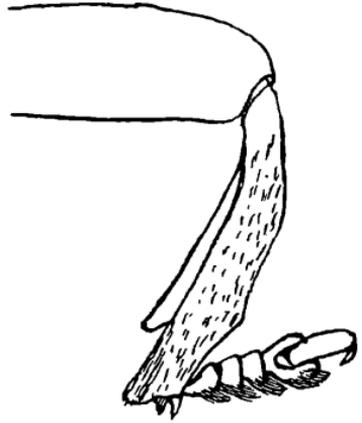


Fig. 11. *Alegoria dentimana*. Vorderbeine.

#### *Alegoria parallelogramma* nov. spec.

Sehr lang gestreckt, glänzend kohlschwarz, sehr flach, parallel. Kopf flach, ohne große Grube hinten, mit dem normalen breiten Querwulst zwischen den Augen. Wangen breiter als die Augen, aber nicht eckig, Vorderkopf mäßig stark eingezogen verengt, die Lappen des Epistoms ohne Eindruck, der Ausschnitt vorn ungefähr viertelkreisförmig. Fühler dick, auch das dritte Glied deutlich quer, das letzte länger als breit. Mentum ganz flach, ohne Mittelfurche, herzförmig, also vorn ausgeschnitten und an den Seiten leicht eingezogen, Punktierung fein, Seiten des Unterkopfes neben den Maxillen mit kräftigem, nach innen gerichtetem Zahn, Submentum mit leichtem Eindruck. Halsschild flach, kaum  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten gerad-

linig verengt, Hinterecken ganz stumpf, vordere breit verrundet, der Vorderrand nicht deutlich ausgeschnitten, die Basis sehr schmal dreibuchtig mit zwei kleinen Grübchen, Punktierung sehr zerstreut und nur an den Seiten bei starker Vergrößerung sichtbar. Flügeldecken flach, ganz parallel, Seitenrand überdeckt. Zwischenräume vorn ganz flach, an der Spitze und an den Seiten deutlich gewölbt, Punkte der Streifen sehr klein, regelmäßig. Prosternum zwischen den Hüften flach, nicht höher als diese, vorn stumpfkielig gesenkt, hinten wagerecht. Propleuren sehr undeutlich gerunzelt, Mesosternum V-förmig ausgeschnitten, aber die Ecken breit verrundet, Analsegment nicht gerandet. Die Vorderschenkel sind sehr dick, die mittleren beim ♂ nicht behaart, die hinteren kaum gekrümmt. Vorderschienen innen in der Endhälfte krenuliert und vor dem Ende zweizählig; an der Innenkante, nach hinten mit sehr kleinem, aber deutlichem Zahn, Hinterschienen gerade, etwas dreieckig.

L. 14,2 mm. Peru Chanchamayo.

Diese Art hat flüchtige Ähnlichkeit mit *A. dentimana*, ist aber größer und viel gestreckter, die Wangen sind nicht winklig erweitert. Das Prosternum ist zwischen den Hüften flach und bis hinten wagerecht, der Zahn der Vorderschienen innen ist winzig, die hinteren sind gerade, die Mittelschenkel sind nicht behaart. *A. Salliei* ist von ähnlicher Größe, aber viel breiter, hat ein ganz anderes Kinn, nur eingedrücktes Mesosternum und ganz anders gebaute Vorderschienen.

#### *Apteruleda* nov. gen. aff. *Oligocara* Sol.

Ungeflügelt, mäßig gewölbt, nackt, ziemlich breit, parallel, Vorderkörper sehr groß. Kopf unbewaffnet, flach, Augen klein, stark quer, Epistom breit und kräftig ausgeschnitten, Fühler ohne deutliche Keule, die vorletzten Glieder stark quer. Mentum beim ♂ nackt, Mandibeln scharf zweispitzig. Halsschild ohne Eindruck, flach, Seiten dick gerandet, Basis ungerandet (*uncipes*), oder gerandet (*acutangula*). Flügeldecken scharf gefurcht, ohne Skutellarstreif, Epipleuren vollständig. Prosternum mit hohem, senkrechtem Absturz. Metasternum sehr kurz, Analsegment mit einfach verrundetem Spitzensaum. Schenkel dick, die vorderen stark gekrümmt, diese oder die hinteren unten mit Haarstreif. Vorderschienen lang, krumm, in eine lange, spitze Innenecke ausgezogen, Außenkante gezähnt, Tarsen kurz, Basalglied der hinteren kürzer als das Klauenglied.

Diese Gattung ist in mehrfacher Beziehung ausgezeichnet. Sie stimmt mit *Oligocara* in dem flügellosen Körper, der eine stark verkürzte Hinterbrust bedingt, überein. Auffällig ist der

große Vorderkörper, der kaum kürzer als der Hinterkörper ist. Unsere Gattung unterscheidet sich von der chilenischen durch den an den Seiten nicht ausgeschnittenen Spitzensaum des Analsegments, das verkürzte erste Tarsenglied der Hinterfüße, das bei *Oligocara* länger als das Klauenglied ist, durch einfaches letztes Glied der Labialpalpen, das bei den ♂ der alten Gattung flachgedrückt ist. Auch mit *Uleda* ist unsere Gattung verwandt, hat aber stark verkürzte Hinterbrust, ein nacktes Kinn, hohen Prosternalfortsatz, stark gekrümmte Vorderschenkel.

Die beiden Arten sind voneinander so stark verschieden, daß es, falls noch mehr entdeckt werden, nötig sein wird, auf jede der beiden eine besondere Gattung zu errichten. Typus der Gattung ist *A. uncipes*.

*Apteruleda uncipes* nov. spec.

Groß, glänzend kohlschwarz. Kopf sehr fein punktiert, Wangen von Augenbreite, Fühler dick, kurz, Glied 3 wenig länger als breit, alle folgenden quer, die vorletzten über doppelt so breit wie lang, das letzte kleiner. Mentum flach, mit aufgebogenen Vorderecken. Halsschild schwach quer, sehr groß, so breit wie die Decken hinten, flach, Vorderecken deutlich, nicht vor-

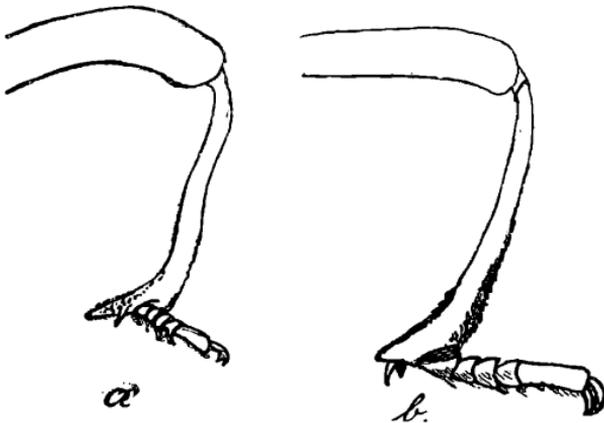


Fig. 12. *Apteruleda uncipes*. a) Vorderbein, b) Mittelbein.

ragend. Basalrandung nur ganz an den Seiten deutlich, aber fein, eine Punktierung fehlt. Die größte Breite liegt vor der Mitte, die Hinterecken sind kurz verrundet rechtwinklig. Flügeldecken scharf gefurcht, Furchen mit undeutlichen Punkten. Zwischenräume vorn schwach, hinten stark gewölbt, die Furchen vorn nicht verbunden. Hinten stehen 4 und 5, 3 und 6, 2 und 7 miteinander in Verbindung, Seiten nach den Schultern hin deutlich verengt. Epipleuren hinten senkrecht stehend und einen

wulstigen Rand bildend. Prosternum nur neben den Hüften gerandet, der Fortsatz ohne Randlinie. Abdomen in der Mitte fein punktiert. Vorderschenkel stark gekrümmt, unten mit Haarstreifen. Vorderschienen sehr lang, dünn, etwas S-förmig gekrümmt, mit sehr lang ausgezogener Spitze, die Vorderseite ist glatt, die hintere scharf gekörnt, die Außenkante ist fein, scharf krenuliert, aber nicht eigentlich gezähnt, die Außenendecke verundet, das Ende geht mit langer Spitze nach innen, unter ihr, entfernt von der Spitze, steht der vordere Enddorn, der hintere liegt gleich der Spitze (Fig. 12) in ziemlich wagerechter Richtung und einem Zähnchen der Schiene auf. Mittel- und Hinterschenkel dick, nicht gekrümmt, die Mittelschienen außen spitzhöckerig, das Ende ist stark einwärts gekrümmt und etwas verdickt, innen am Ende nur mit einer feinen Reihe kurzer Härchen, die Hinterschienen ähnlich gebildet, aber länger und außen nicht gezähnt, auch das Ende stärker verdickt, die Endhälfte innen dicht behaart.

L. 18 mm, Br. 8,3 mm. 1 ♂ von Südperu in meiner Sammlung.

*Apteruleda acutangula* nov. spec.

Mittelgroß, kohlschwarz, Punktierung des Kopfes äußerst fein, der Vorderkopf auf jeder Seite flach eingedrückt, letztes Fühlerglied etwas quer. Kinn mit breiter, flacher Doppelgrube, aber ohne aufgebogene Ecken, Rand vorn an den Seiten nur verdickt. Halsschild sehr groß, etwas länger als breit, Seiten schwach

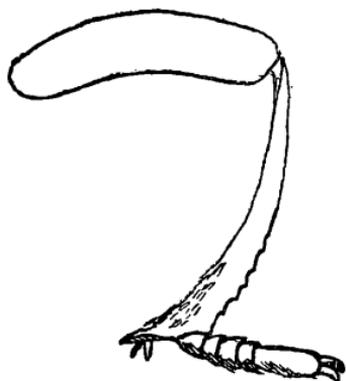


Fig. 13. *Apteruleda acutangula*.  
Vorderbein.

gerandet, in der Mitte am breitesten, die Vorderecken lang und spitz vorragend, aber etwas heruntergedrückt, die Basis vollständig gerandet. Flügeldecken wie bei voriger Art, doch sind die Seiten mehr parallel. Unterseite wie bei *uncipes*, doch ist das Abdomen fein verworren gerunzelt. Die Vorderschenkel sind gekrümmt, aber unten nackt, die hinteren vor dem Ende unten rundlich erweitert und bis zu dieser Stelle unten behaart. Vorderschienen lang, einfach gekrümmt, mit sehr spitzem Ende, außen fein gezähnt, die Außenendecke scharfwinklig, die

Rückseite mit gezählter Kante. Die Mittelschienen außen scharf und dicht spitzzählig, stark, aber fast einfach gekrümmt und gegen das Ende ziemlich gleichmäßig verbreitert, innen der Länge nach behaart, auch die Hinterschienen mit ganzem Haarsaum, nach dem Ende zu verdickt und mäßig gekrümmt.

L. 14 mm. 1 ♂ von Südperu in meiner Sammlung.

Von der vorigen Art durch viel geringere Größe, spitz vorragende Vorderecken des Halsschildes mit gerandeter Basis und ganz andere Beine verschieden.

*Antimachus semicarinatus* nov. spec.

Parallelseitig, schwarzbraun, mäßig glänzend. Kopf des ♂ sehr dicht, etwas runzlig punktiert, Epistom querüber gewölbt, nicht quer gekielt, Seiten leicht eingedrückt, Wangen winklig. Horn sehr groß, senkrecht, an der Oberkante nicht eingesenkt, scharfkantig, hinten leicht ausgehöhlt. Mentum fast doppelt so breit wie lang, nierenförmig, dicht und kurz filzig behaart. Nur Glied 3 der Fühler so breit wie lang, alle andern quer, die vorletzten reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang. Halsschild kräftig quer, grob, an den Seiten gedrängt punktiert, Eindruck quer, kaum bis zur Mitte reichend, Seiten stark gebogen, Randkante breit sichtbar, die Vorderecken lang, zipflig nach vorn ragend, nicht einwärts gebogen, gegen das Ende sehr leicht knotig verdickt, Spitzenrand mit scharfer Linie. Flügeldecken mit groben Punktreihen, Zwischenräume vorn stark gewölbt, hinten scharf und schmal gekielt. Prosternum fein filzig behaart, Pleuren feiner punktiert als die Oberseite und neben den Hüften leicht runzlig. Vorderschienen des ♂ in den letzten  $\frac{2}{5}$  innen geradseitig, kräftig verbreitert, die Verbreiterung nicht plötzlich abgesetzt, Außerkante der Schienen leicht krenuliert, messerartig scharf, die Rückseite mit einem Kiel, ohne Haarbüschel. Mittelschienen innen am äußersten Ende mit kleinen hakenförmigen Zähnen.

L. 19 mm. Von Columbien ohne genauere Angabe in meiner Sammlung.

Diese Art ist dem *triangulifer* Kirsch nahe verwandt, kann aber mit ihm nicht vereinigt werden: die Punktierung des Vorderkörpers ist viel gröber, und die hinten scharf gekielten Zwischenräume sind ein Merkmal, das keiner mir bekannten Art zukommt. Die Vorderschienen von *triangulifer* sind am Ende nicht ganz parallel, sondern dicht unter der Mitte rundlich erweitert, die Zipfel des Pronotums sind bei unserer Art nicht einwärts gebogen.

*Antimachus Dalmanni* nov. spec.

Sehr groß, glänzend kohlschwarz. Kopf sehr fein und dicht, aber nicht gedrängt punktiert, beim ♂ hinter dem Horn spiegelglatt, Epistom nicht gekielt. Horn am Grunde dünn, das verbreiterte Ende oben breit eingesattelt, die beiden Enden nach hinten gedrückt. Fühler beim ♂ mit dreieckigen vorletzten Gliedern,

die kaum breiter als lang sind, beim ♀ mit deutlich queren Gliedern. Kinn quer elliptisch, vorn mit leichtem Ausschnitt, ganz flach, beim ♂ spiegelglatt und mit schmalem, geschlossenem Kranz kurzer Borsten, beim ♀ nackt und dicht punktiert. Pronotum mäßig quer, ziemlich flach, sehr fein und nicht eng punktiert, Seiten flach gerundet. Die vorderen Zipfel beim ♂ lang, am Ende nicht verdickt, leicht einwärts gebogen, der Eindruck etwas quer, kaum bis zur Mitte reichend, an jeder Seite längsfaltig, der Innenrand des Eindrucks bis zur Spitze der Hörner hat eine starke Beule, er ist also S-förmig geschwungen. Die hintere Hälfte der Scheibe hat in der Mitte selten einen schwachen Eindruck, Vorder-ecken auch beim ♀ kräftig vorragend. Flügeldecken mit gewölbten Zwischenräumen, die aber hinten nicht gekielt sind, sie haben äußerst feine, oder meist überhaupt keine Punktierung. Prosternum mit sehr kurzer, rostbrauner Behaarung in der Mitte, Pleuren bis vorn gerunzelt. Vorderschienen des ♂ innen gerundet winklig erweitert, aber ohne Ausschnitt, die Hinterseite mit starker Kante, die in der Mitte rundlich erweitert ist und innen einen Saum dichter Haare trägt, diese Haare weiter gegen das Ende weitläufiger. Mittelschienen mit leicht hakenförmigem Ende.

L. 22 – 24 mm.

Brasilien: Petropolis (Ohaus leg.) 16. VIII., 26.—29. IX., 11. XI. 1898. Diese große Art dürfte in manchen Sammlungen als *nigerrimus* Perty bestimmt sein. Sie kann aber wegen der ganz anderen Vorderschienen des ♂ diese Art nicht sein, da die alte Art einen Ausschnitt an den Vorderschienen hat und einen breiten Ausschnitt des Pronotums, dessen Zipfel nicht weit vorragen. Die Beschreibung ist allerdings sehr dürftig, aber die Figur läßt keinen Zweifel an der Artverschiedenheit.

*Antimachus Riedeli* nov. spec.

Kleiner, glänzend kohlschwarz. Kopf dicht und deutlich punktiert, Epistom deutlich ausgeschnitten, nicht quer gekielt. Horn des ♂ unter dem verbreiterten Ende nicht deutlich eingezogen, die beiden Spitzen nach außen gerichtet, Oberkante eingesenkt. Mentum flach, beim ♂ vorn mit offenem, nicht vertieftem Kranz kurzer Borsten und einigen groben Punkten, beim ♀ dicht und grob, am Rande fein punktiert. Die vorletzten Fühlerglieder sind beim ♂ doppelt so breit wie lang. Halsschild in diesem Geschlecht mit spitz vorragenden Vorderecken, aber nicht wie bei andern Arten lang ausgezogenen Zipfeln, diese spitzen Ecken aufgebogen, der Eindruck vorn stark quer und kaum  $\frac{1}{3}$  der Halsschildlänge einnehmend. Die Seitenbegrenzung mit ziemlich flacher Beule, oder ohne eine solche. Punktierung des Pronotums grob

und nicht sehr dicht, ein mittlerer Längseindruck fehlt, die Seiten schwach gebogen. Zwischenräume der Grübchenreihen auf den Flügeldecken stark gewölbt, nicht gekielt, mit sehr deutlichen, wenn auch feinen Punkten. Vorderschienen unter der Mitte rundlich erweitert und dann bis zum Ende gleich breit. Mittelschienen beim ♂ innen mit schwachem Endhaken, die Rückseite der Vorderschienen des ♂ im letzten Drittel mit kieliger Erweiterung, aber ohne langen Kiel, ein Haarbüschel fehlt.

L. 14—16 mm.

Brasilien: S. Paulo: Umgebung von Ribeirao Preto: Penteadó III—VII. 99 und Fundao VII. 98—III. 99 (C. Riedel leg.)

Auch auf diese Art paßt die Beschreibung von *A. nigerrimus* Perty, seine Abbildung dagegen zeigt, daß ein Hauptunterschied in der Bildung der Vorderschienen liegt, die keinen Ausschnitt haben. Die wichtigsten Merkmale unserer Art sind die einfach spitzen, nicht ausgezogenen Vorderwinkel des Halsschildes, der sehr breite Ausschnitt, die deutlich punktierten Zwischenräume.

Herr Pic hat noch einige Arten unserer Gattungen aus Guyana beschrieben, doch ist es mir nicht möglich, die unzureichenden Beschreibungen mit einiger Sicherheit auf eine der mir vorliegenden Arten zu deuten.

*Delognatha mandibularis* nov. spec.

Zylindrisch, braun, glänzend. Der Augenvorsprung ist nach hinten gedrückt und steht hinten senkrecht auf dem Hinterkopf, er ist sehr scharfkantig und hinter den Augen leicht ausgehöhlt, also wirklich ohrartig. Die Vorderecken des Kopfes springen über dem Grunde der Mandibeln gerundet zapfenartig vor, der Absturz des Vorderkopfes ist jederseits breit beulenförmig, läßt also eine breite mittlere Furche erkennen. Die Mandibeln sind sehr lang, sie haben 3zählige Spitzen, die rechte hat auf der Oberkante nahe dem Grunde einen rechtwinkligen Zahn und innen in der Mitte auf der Oberseite einen sehr scharfen und ist von dort bis zur Spitze leicht krenuliert. Die linke ist ungezähnt, aber von der Mitte an verbreitert (von der Seite her zu besehen). Mentum trapezisch mit spitzen Vorderecken und dreieckig erhabener Scheibe, Endglied der Palpen fast zylindrisch. Halsschild vorn am breitesten, Seiten leicht uneben, fast gerade, Basis sehr fein gerandet, Punktierung zart. Flügeldecken ziemlich schwach



Fig. 14. *Antimachus Riedeli*. Vorderbein.

gefurcht, Furchen hinten erloschen. Prosternum hinten gerundet niedergebogen, der Absturz mit scharfem, senkrechtem Kiel, die Metasternalfurche geht bis zur Mitte. Alle Schienen sind fein stachelig gezähnt, die hinteren nur vor dem Ende, der Endzahn der vorderen lang, und deutlich nach unten gerichtet.

L. (inkl. Mand.) 9,2 mm.

Columbien, aus meiner Sammlung.

Die charakteristische Form der Mandibeln und des Augenvorsprungs unterscheiden unsere Art von allen bekannten.

*Delognatha paulensis* nov. spec.

Ziemlich robust, braun, zylindrisch. Kopf sehr fein punktiert, der Augenvorsprung klein, einfach dreieckig und hinten scharfkantig, der Absturz des Kopfes vorn nicht ausgezeichnet, die Vorderecken des Epistoms ziemlich breit, nicht zapfenartig, Oberlippe mit breitem, querem Eindruck. Die Mandibeln sind nicht geknickt, die rechte mit leicht S-förmig, die linke mit einfach gebogener Oberkante und innen in der Mitte, nahe der Unterkante mit Zahn, die Enden sehr breit. Die Fühlerkeulenglieder sind sehr klein, Mentum mit sehr spitzen Vorderecken, die Erhabenheit auf der Scheibe nicht dreieckig. Halsschild an den Seiten fast parallel, nach hinten nicht verschmälert, Vorderecken breit verrundet, Seiten etwas uneben, Basis fein gerandet. Flügeldecken stark gefurcht, Furchen hinten nur wenig feiner, Zwischenräume hoch gewölbt. Propleuren dicht narbig punktiert, Schienen nur mit wenigen Stacheln.

L. 6 mm. S. Paulo: Ypiranga V. 1908 (H. Luederwaldt).

Diese Art hat flüchtige Ähnlichkeit mit *D. puncticollis*, unterscheidet sich aber außer durch kürzere Gestalt, durch den einfachen, sehr kurzen, eckigen Augenvorsprung und besonders durch die nicht geknickten Mandibeln. Auf den ersten Blick scheinen die Augen einfach zu sein, da der Vorsprung dem Vorderrand des Pronotums anliegt.

*Delognatha puncticollis* Bates.

Diese Art liegt mir in einiger Zahl vor von Petropolis, ferner von S. Paulo: Estação da Serra XII. 06 (Luederwaldt leg.) und von Neu-Freiburg (Wiengreen leg.) im Museum Hamburg.

*Delognatha ceruchoides* nov. spec.

Zylindrisch, glänzend dunkelbraun. Der Kopf ist vorn in der Mitte äußerst fein, hinten weitläufiger und gröber punktiert, viel gröber an den Seiten hinter den Augen. Das Epistom ist

hinten sehr scharf, etwas kielförmig vom Kopf abgesetzt, die Mitte darüber mit kleinem, rundlichem Grübchen, die Stirn aber nicht jederseits schwielig aufgetrieben. Die Augen sind nach vorn gerichtet, hinter ihnen stehen große Ohren, die rauh punktiert sind und nicht scharf gekantet. Der Seitenrand des Kopfes bildet von den schwach abgesetzten, rechtwinkligen Ecken des Epistoms über die kaum gewölbten Augen hinweg bis zu den Ecken der Ohren eine fast gerade Linie, der Hinterrand der Ohren steht rechtwinklig vom Hals ab. Die Oberlippe hat einen Rand langer Wimperhaare, der entfernt von ihrer Vorderkante steht. Die Mandibeln sind groß, ihre Spitzen dreizählig. Die Innenseite der stärker gekrümmten linken Mandibel ist am Ende mehr ausgehöhlt zur Aufnahme der rechten Mandibelspitze. Die Oberkante der Kiefer ist stumpf, ihre Hinterecken liegen direkt unter den Ecken des Epistoms. Die Innenkante der rechten Mandibel hat unten (also nicht wie bei *mandibularis* oben) 2 rundliche Zähne, die linke dort einen. Von der Seite gesehen sind die beiden Mandibeln vom Grunde bis fast zur Mitte tief ausgehöhlt, die rechte dann ziemlich parallelseitig, die linke gegen die Spitze hin leicht verdickt. Auf der Unterseite des Kopfes sind die Außenecken des Maxillarausschnittes scharf zahnförmig. Das Mentum hat eine sanft gewölbte Mitte, seine Ecken treten spitz vor. Die Spitze des dreieckig vorgezogenen Labiums hat auf jeder Seite nur eine Borste. Der Halsschild ist vorn am breitesten, die Seitenränder sind ziemlich breit abgesetzt und deutlich krenuliert. Die Basis ist nicht deutlich gerandet, die Punktierung ist auf der Scheibe fein und weitläufig, an den Seiten fehlt sie. Die Flügeldecken sind bis zur Spitze gefurcht, die Punkte in den Furchen sind grob, die Zwischenräume sind nicht punktiert, die Schultern leicht nach vorn gezogen. Das Prosternum ist zuerst hinten leicht niedergebogen und hat dann eine spitze Tuberkel, es ist hinten schneidig scharf. Die Furche der Hinterbrust ist grubig vertieft. Die Beine bieten nichts besonderes.

L. 9,5 mm. 1 Exemplar von Columbien: S. Antonio in meiner Sammlung.

Diese Art ist der *mandibularis* sehr ähnlich, hat aber ganz andere Mandibelbildung: die rechte hat nicht wie bei dieser Art auf der Innenkante oben einen großen Zahn, sondern unten zwei kleine, rundliche. Die Flügeldecken sind bis zur Spitze gefurcht, die Spitze des Labiums hat nur zwei Borsten, die Stirn hat vorn nicht zwei Schwielen, ist aber scharf von dem Epistom abgesetzt. Die Unterschiede zwischen unserer Art und der nächsten sind dort angegeben.

*Delognatha persimilis* nov. spec.

Zylindrisch, schwarzbraun, blank. Der Kopf ist vorn äußerst fein, aber sehr dicht punktiert; das Epistom ist nicht deutlich von der Stirn abgesetzt, in der Mitte der Stirn vorn befindet sich eine kleine Grube, die Punktierung der Seiten ist kaum gröber als die der Mitte, aber viel enger. Die Ohren sind wie bei voriger Art gebildet, oben also nur hinter den Augen etwas eingedrückt, weit vorstehend mit verrundeter Ecke. Der Seitenrand des Kopfes bildet von den schwach vortretenden, rundlichen Ecken des Epistoms bis zur Ecke der Ohren fast eine gerade Linie. Die beiden Mandibeln sind recht verschieden, ihre obere Grundecke liegt in derselben Höhe wie die Ecken des Epistoms, bei der rechten findet sich an der oberen Kante nahe dem Grunde eine Ecke, diese ist bei der linken weiter nach vorn gerückt und liegt mehr nach innen. Hinter dieser Ecke ist die rechte Mandibel sehr tief ausgehöhlt, an der Innenkante hat sie zwei starke, rundliche Zähne, von denen der erste nahe der Oberlippe liegt und bisweilen von ihr verdeckt wird. Bei der linken Mandibel findet sich dort ein einzelner, sehr breiter Zahn. Von der Seite gesehen ist die linke von der Mitte bis zur Spitze fast doppelt so dick wie die rechte, die plötzlich auf halbe Breite verschmälert ist. Das Mentum hat sehr spitze, weit vorragende Vorderecken, die Mitte ist sanft gewölbt, die stumpfe Spitze des Labiums hat jederseits mehrere Borsten. Der Halsschild ist an der Basis gerandet, der Seitenrand ist gut abgesetzt, fein, weitläufig krenuliert. Die Punkte der Oberfläche sind sehr kräftig, ziemlich weitläufig und finden sich auch an den Seiten. Die Flügeldecken haben starke Punktstreifen bis zur Spitze, die Punkte sind grob, die Zwischenräume der ganzen Länge nach gewölbt, nicht punktiert. Das Prosternum ist nicht niedergedrückt, steigt sogar etwas nach hinten an und hat eine scharfe Endtuberkel, der Absturz ist weißelartig scharf. Die Furche der Hinterbrust reicht bis zur Mitte.

L. 9,2—10 mm. Costa Rica: Palma 1500 m 7. II. 1924. In trockenem Holze der *Ira* (F. Nevermann leg.).

Mir liegen 9 übereinstimmende, nur in der Größe der Mandibeln differierende Exemplare vor. Diese Art ist der vorigen und *mandibularis* täuschend ähnlich. Aber die Mandibelbildung, die wie bei Lucaniden und wie bei *Phrenapates* von Art zu Art verschieden ist, verbietet eine Vereinigung der Arten. Bei unserer Art ist sie, wie oben zu lesen, ganz anders, überdies ist der Halsschild kräftig punktiert, auch an den Seiten, die Clypealsutur ist sehr undeutlich, das Labium hat vorn nicht nur eine Borste auf jeder Seite, sondern mehrere. Von *mandibularis* unterscheidet

sich *persimile* ferner noch durch die bis zur Spitze deutlichen Flügeldeckenstreifen und den breiteren Seitenrand des Halsschildes, überdies ist dieser bei *mandibularis* äußerst fein punktiert.

*Phthora biconigera* nov. spec.

Klein, kurz, stark gewölbt, verhältnismäßig breit, glänzend braun. Kopf dicht und sehr kräftig punktiert, die Augen sind rund, klein und liegen vollkommen flach an, sie fallen allein durch die Facettierung auf und werden durch die Wangen nicht eingengt. Die Mittellinie des Kopfes ist fast gerade. Beim ♂ bilden die Wangen zwei schräg nach vorn gerichtete, kurze, konische Hörner, die Clypealnaht ist scharf ausgeprägt, hinter den Hörnern befindet sich auf jeder Seite des Kopfes eine kreisrunde, tiefe, hinten ziemlich scharfkantige Grube, deren Hinterrand teilweise vom Halsschild verdeckt wird, beim ♀ fehlen Gruben und Hörner. Mentum breit trapezisch, mit schmalem, fast gekieltem Mittelfeld. Endglied der Palpen lang spindelförmig, die Furche zwischen Auge und Maxillen noch deutlicher als bei *crenata*. Fühler mit der normalen, stark abgesetzten 3gliedrigen Keule. Halsschild doppelt so breit wie lang, die Seiten stark gerundet, eben vor der Mitte am breitesten, die Spitze ist zweibuchtig, hat also einen breiten Mittellappen, die Basis ist ganz gerandet, die Punktierung grob, nicht dicht, beim ♂ ist vorn kein Eindruck vorhanden. Flügeldecken tief gefurcht, Furchen mit starken Punkten, die Zwischenräume gewölbt, mit einer Reihe äußerst feiner Punkte. Die Epipleuren werden vor dem Ende neben dem dritten Segment viel breiter. Prosternum hinten breit und ganz niedergebogen, Propleuren, Brust und Abdomen ziemlich grob, nicht dicht punktiert. Schienen ungezähnt, die vorderen mit scharfer Endecke.

L. 3,5 mm. ♂ und ♀ von St. Catharina: Lages in meiner Sammlung.

Diese Art lasse ich nur mit Vorbehalt in unserer Gattung, die in Europa, Japan, Nordamerika und Zentralamerika verbreitet ist. Sie weicht von allen Arten durch die konischen Hörner des ♂ und dahinter befindlichen Gruben ab, auch die gerandete Halsschildbasis ist ein guter Charakter. Am nächsten verwandt ist *Phth. armata* Champ. aus Mittelamerika, hat aber andere Halsschildform und keine Gruben auf dem Kopf.

Gattung *Peneta*.

Von dieser Gattung sind bisher 7 Arten beschrieben, und zwar außer den 4 im Col. Cat. aufgeführten noch 3 von Pic (Mel. ex. ent. 34, 1921 p. 19), *P. diversicornis* von Columbien, *sinuaticollis* von Bolivien und *ulomoides* von Venezuela. Von den

Arten gehören zwei, nämlich *Haagi* und *Mülleri* Kirsch sicher nicht zur Gattung im Sinne von Lacordaires Gruppe I und Champion, sondern zu *Molion*, sie haben stark gehörnte Mandibeln und ungehörnten Kopf. Ob *Pics* Arten in unsere Gattung gehören, ist aus der unzureichenden Beschreibung nicht zu ersehen. Seine *P. ulomoides* aber glaube ich sicher auf zahlreiche Stücke meiner Sammlung zu deuten, denn die Bewaffnung des Kopfes ist sehr charakteristisch. Diese Art hat mit *Peneta* nichts zu tun, sondern stimmt in allen wichtigen Merkmalen mit *Uloma* überein, hat z. B. keine 3gliedrige Fühlerkeule, sondern den typischen Bau der Fühler von *Uloma*, ungerandete Halsschildbasis, einen Skutellarstreifen, nicht zylindrische Gestalt, keinen aufgebogenen Kopfschild, keine Fühlerfurche, andere Beine und den Unterkopf von *Uloma*, der vollständig von dem der Gattung *Peneta* abweicht. Wenn wir nicht diese Art bei *Uloma* lassen wollen (*Uloma ulomoides* würde selbst für Herrn Pic nicht gut klingen), so dürfte es dem Autor nicht schwer fallen, eine neue Gattung zu gründen. — Bei allen drei Arten *Pics* wird angegeben, daß die Beschreibung nach ♂ erfolgte. Es würde von Interesse sein, zu erfahren, woran Herr Pic äußerlich das Geschlecht erkannt hat. Bekanntlich sind bei *Peneta* und einigen verwandten Gattungen die Geschlechter kaum verschieden, die sonderbare Hornbildung kommt auch dem ♀ zu.

#### Bestimmungstabelle der Arten der Gattung *Peneta*.

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 1. Die Hörner auf dem Kopf sind stark zweiteilig  | 2.                          |
| Die Hörner sind einfach, ungeteilt  | 3.                          |
| 2. Halsschild mit Mittelfurche, Kopf spiegelglatt, Seitenrand des Pronotums mit mehreren Zähnen   | <i>glabrifrons</i> n. sp.   |
| Halsschild ohne Mittelfurche, sein Seitenrand außer den zahnartig vortretenden Vorderecken ohne Zahn, Kopf kräftig punktiert                    | <i>Lebasi</i> Lac.          |
| 3. Kopf mit zwei langen, abgeflachten, nach rückwärts über den Halsschild gelegten Hörnern, die oben eine Grube haben, Hinterschienen ungezähnt | <i>nuchicornis</i> n. sp.   |
| Kopf mit zwei kurzen, aufrechten Hörnern, Hinterschienen gezähnt  | 4.                          |
| 4. Halsschild vorn mit zwei Schwielen in der Mitte  | 5.                          |
| Halsschild vorn ohne Schwielen  | <i>obtusicornis</i> Kirsch. |
| 5. Die Zwischenräume sind vorn flach, Mentum mit scharfem Kiel  | <i>costaricensis</i> n. sp. |
| Die Zwischenräume sind der ganzen Länge nach stark gewölbt, Mentum mit Tuberkel oder rundlicher Schwiele  | 6.                          |

6. Epistom mit ziemlich scharfen Ecken, Halsschild kräftig punktiert, Mentum mit dreieckiger Tuberkel, Art von Brasilien. *bicornis* n. sp.  
 Epistom mit verrundeten Ecken, Halsschild viel feiner punktiert, Mentum mit rundlicher Schwiele, Art von Costa Rica *Nevermanni* n. sp.

*Peneta glabrifrons* nov. spec.

Zylindrisch, glänzend rotbraun. Kopf ganz flach, spiegelblank, nur hinter dem stark aufgebogenen Epistom etwas punktiert, der Rand ist sehr hoch, fast gerade, die Hörner sind stark zweiteilig, die vordere Spitze ist nicht parallelseitig, sie ist nach hinten und etwas nach innen gerichtet, die hintere ist kürzer und zeigt nach hinten. Die 3gliedrige Fühlerkeule ist stark abgesetzt. Unterkopf nur mit mäßig starker Fühlerfurche, die Augen sind rund, flach, das Mentum

ist schwach gehöckert. Halsschild bucklig gewölbt, vorn am Absturz jederseits mit Schwiele, die Basis sehr dick und breit gerandet, in der Randung punktiert, sonst glatt, nur ganz vorn mit feiner, flacher Körnelung. Der Absturz hat an

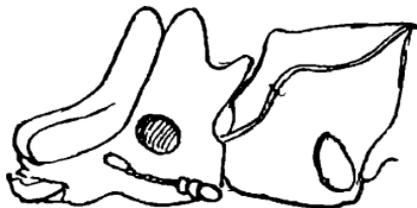


Fig. 15. *Peneta glabrifrons*.

jeder Seite eine flache, große Grube, der Seitenrand ist vorn verflacht, er hat drei stumpfe Zähne: der vordere Zahn bildet die Vorderecke, die rechtwinklig und etwas zur Seite gerichtet ist, der mittlere ist breit und stumpf, der letzte hinter der Mitte viel kleiner, die Mittellinie ist hinten mehr oder minder stark gefurcht. Flügeldecken mit tiefen Streifen grober Punkte, Zwischenräume hinten etwas flacher, die beiden äußeren Streifen beginnen erst hinter der Schulter. Prosternum vorn schwach abschüssig, unmittelbar hinter den Hüften senkrecht niedergebogen, aber unten mit kräftiger Schwiele. Abdomen an den Seiten fein punktiert. Mittel- und Vorderschienen mit der normalen starken Zähnung, die Hinterschienen fast glatt, nur mit einem scharfen Endzahn.

L.  $9\frac{1}{2}$ —10 mm. Columbien: Sabanilla 15. IX. bis 2. X. 1905 (Dr. Fr. Ohaus). In meiner Sammlung und im zoologischen Museum Hamburg. Columbien: Cauca im Museum Dahlem.

Unsere Art steht der *P. Lebasi* Lac. sehr nahe, sie unterscheidet sich sicher durch spiegelglatten Kopf, vorn fein gekörnelten Halsschild mit nur einer Schwiele vorn am Absturz und dreizähligen Seitenrand.

*Peneta bicornis* nov. spec.

Zylindrisch, kohlschwarz. Kopf flach, das Epistom hoch, aber nicht scharfkantig erhaben, der Rand selbst leicht uneben, bei schlecht entwickelten Stücken dagegen glatt. Die Punktierung ist verschieden: entweder sehr fein und sparsam, oder gröber, niemals eng. Die Hörner auf dem Kopf sind bei normal entwickelten Stücken groß, senkrecht, parallelseitig, am Ende nicht geteilt, die Spitze breit verrundet, innen leicht ausgehöhlt, oft geht die Bewaffnung des Kopfes zurück, so daß nur starke Tuberkeln, die vorn wie abgeschliffen sind, nachbleiben. Vor den Hörnern teilt eine kurze Längsfalte die Wangen von der Stirn ab. Fühler mit starker, 3gliedriger Keule, auch die vorhergehenden Glieder quer. Die viertelkreisförmige Falte am Unterkopf hinter der Wurzel der Mandibeln ist sehr hoch, Kinn mit nach vorn ansteigendem Längskiel, jederseits mit Grube, die aber nur flach ist. Halsschild hoch bucklig gewölbt, die Basis dick gerandet und in der Mitte mit sehr kurzer Längsfurche. Am vorderen Absturz findet sich oben jederseits eine rundliche Beule und hinter den Vorderecken ein gebogener, starker Eindruck, der nach hinten von den Vorderecken aus durch eine scharfe Falte begrenzt wird. Bei gut entwickelten Stücken ist der Vorderrand in der Mitte breit bogig vorgezogen, und die Vorderecken, die scharf, aber nicht ausgezogen sind, treten weiter zurück. Bei mäßig entwickelten Tieren ist die Mitte schwach vorgezogen und die Vorderecken treten weiter vor, bei diesen ist auch die Grube an jeder Seite sehr flach und nicht durch eine Falte nach hinten begrenzt. Die Punktierung ist stark, sehr ungleich, nirgends dicht. Flügeldecken mit groben Punktstreifen, Zwischenräume kräftig gewölbt, nicht deutlich punktiert. Prosternum vorn und hinten abschüssig, hinten zuletzt senkrecht. Alle Schienen gezähnt, die stacheligen Zähnchen der Hinterschienen klein und nach außen gerückt. Vorderschienen mit 5—6 starken Zähnen, von denen die beiden letzten etwas weiter auseinander stehen.

L. 5,8—9,3 mm.

Brasilien: Petropolis: 29. VIII. 98 (Ohaus leg.) S. Paulo: Campos do Jordao II. und III. 06 (Lüderwaldt leg.) und von Brasilien ohne genauere Angabe im Museum Dahlem.

Die Art unterscheidet sich von andern mir bekannten durch ihr einfaches, an der Spitze nicht geteiltes Horn. Auffallend ist auch, daß die Schienen alle gezähnt sind.

*Peneta nuchicornis* nov. spec.

Ziemlich schlank, glänzend schwarz, Tarsen, Taster und die ersten Fühlerglieder rotbraun. Der Kopf ist quadratisch, breit

muldenförmig vertieft, die Ränder also aufgebogen. Das Epistom erscheint von oben gesehen am Vorderrand fast gerade abgestutzt, von vorn gesehen aber im Bogen ausgeschnitten, da die Ecken, die verrundet, etwas lappenförmig sind, eine kräftige Aufbiegung zeigen. Die Oberfläche ist im Grunde flach und nur mit vereinzelt, nicht feinen Punkten versehen. Die Seiten des Kopfes sind sanft ausgeschnitten und lassen in der Mitte des Ausschnittes die runden, kräftig vorquellenden Augen von oben her erkennen. In den Vorderecken findet sich eine kleine, rundliche Beule. Die Kopfplatte bildet nach hinten auf jeder Seite ein sehr langes, ganz abgeflachtes Horn, das auf den Halsschild heruntergedrückt ist und am Ende eine längliche Grube hat. Es reicht bis über die Mitte des Thorax. Die sehr kurzen Fühler bilden eine starke 3gliedrige Keule, deren letztes Glied etwas länger als breit ist. Der Halsschild ist hoch gewölbt, die Vorderwinkel treten nicht vor, sondern sind breit verrundet. Die Seiten sind gleichmäßig stark gewölbt, ohne Winkel oder Zähne an der Kante, eine Mittelfurche fehlt. An der Basis in der Mitte findet sich eine kleine, flachgedrückte Stelle. Die Punktierung ist ziemlich grob und ungleich, weitläufig. Der Vorderrand ist jederseits unter dem Horn des Kopfes sanft ausgeschnitten, und der dazwischen liegende Teil tritt leicht bogig vor, er ist scharf gerandet. Die Flügeldecken sind zylindrisch, sie haben Streifen kräftiger Punkte, die aber hinten erlöschen. Die Epipleuren sind vor dem Ende viel breiter als neben der Hinterbrust. Das Prosternum ist hinten ganz niedergebogen und hat nur am Grunde ein kleines Knötchen. Das Abdomen hat an den Seiten einzelne gröbere Punkte. Die Vorderschienen haben nur 3 größere Zähne an der Außenkante, ebenso die Mittelschienen, während die hinteren keine Stachelzähne haben.

L. 7,4 mm. 1 Exemplar von Costa Rica: Palma VI. 1924 mir von Herrn Nevermann freundlichst überlassen. 4 weitere Exemplare von „La Palma“ ohne andere Angaben ebenfalls in meiner Sammlung.

Diese Art hat eine so sonderbare Hornbildung, wie sie bei keiner Tenebrionide wieder vorkommt und ist daran leicht zu erkennen.

*Peneta costaricensis* nov. spec.

Kurz zylindrisch, glänzend schwarz, Fühler und Füße hell rotbraun, Beine braun. Der Kopf hat einen aufgebogenen Vorderrand, der sich an den Seiten nicht bis zu den Augen fortsetzt, er ist mit vereinzelt feinen Punkten versehen, die Mitte ist fast glatt. Jederseits an der Innenseite der Augen, aber etwas

hinter ihnen stehend, findet sich ein kurzes, dickes, rundliches, innen abgeflachtes Horn, das sich als Leiste nach vorn bis zur Aufbiegung fortsetzt. Das vorletzte Glied der stark abgesetzten 3gliedrigen Keule ist fast doppelt so breit wie lang. Der Unterkopf ist spiegelblank, das Kinn hat jederseits eine tiefe, große Grube und ist scharf längsgekielt. Der auf der Scheibe fein und weitläufig punktierte Halsschild ist an den Seiten und hinten spiegelblank, er hat keine Mittelfurche. Die Vorderecken sind prononziert, aber nicht zahnartig vorgezogen, sondern eher etwas nach außen gerichtet, die Seiten sind kräftig gebogen, die Kante ist glatt, die Hinterecken sind breit verrundet. Der Vorderrand tritt in der Mitte kräftig vor und ist scharf gerandet. An jeder Seite findet sich ein Eindruck und vorn neben der Mitte eine rundliche Schwiele, die aber nicht dreieckig nach vorn tritt. Die scharfe Randung hinten und an den Seiten hat keine größeren Punkte, ebensowenig der Vorderrand. Die Flügeldecken sind bis zur Spitze scharf gefurcht, die Punkte in den Furchen rund. Die Zwischenräume sind fast flach und äußerst fein punktiert. Das Prosternum ist hinten niedergebogen und hat dort von halber Höhe an einen Absatz, der nicht sehr deutlich ist. Das Mesosternum ist außerordentlich schmal, das Abdomen in der Mitte sehr fein, aber deutlich punktiert, an den Seiten rauh. Alle Schienen haben Stacheln, die vorderen und mittleren etwa 5—6, die hinteren 3—4 kleinere.

L. 8 mm. 2 Exemplare von Costa Rica: Hondura 20. VI. 1926 1050 m in trockenem Holz (F. Nevermann leg.). In Coll. Nevermann und Gebien.

Diese Art muß der *Peneta obtusicornis* nahe stehen, die ich nur aus den ausführlichen Beschreibungen kenne. Sie ist aber größer, der Halsschild hat in der Mitte vorn zwei Schwielen, die Randlinie rundherum hat nicht eine Reihe größerer Punkte, und die Punktierung der Oberfläche, auch die des Kopfes, ist bei unserer Art fein. Sehr nahe steht aber die folgende Art.

*Peneta Nevermanni* nov. spec.

Diese Art ist der vorigen so ähnlich, daß auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Sie unterscheidet sich durch geringere Größe, hat kräftige Punkte auf der Halsschildscheibe, die Seitenränder sind nicht gebogen, sondern fast gerade, die Vorderecken treten spitz nach vorn, und die mittleren Schwielen sind sehr stark, etwas dreieckig. Die Punkte der Streifen sind viel gröber, die Zwischenräume sind der ganzen Länge nach stark gewölbt, das Kinn hat nicht einen scharfen Kiel, sondern eine rundliche Schwiele.

L. 6,5—6,9 mm. 4 Exemplare Costa Rica: Prov. St. Clara: Farm Hamburg am Reventazonfluß 19. II. 26 (F. Nevermann leg.).

### Gattung *Uloma* Latr.

Diese Gattung ist in den gemäßigten und in der heißen Zone über die ganze Welt verbreitet und enthält zahlreiche, einander sehr ähnliche und schwierig zu unterscheidende Arten. Alle sind glänzend braun oder braunschwarz, selten zweifarbig. Die wichtigen Unterscheidungsmerkmale liegen beim ♂ am Unterkopf, besonders am Mentum und an den Beinen. Bei einer großen Zahl von Arten aller Erdteile hat das ♂ einen Eindruck vorn auf dem Halsschild, doch gibt es daneben in den meisten Erdteilen auch Arten, deren Geschlechter gleich gestaltet sind.

Wegen der Schwierigkeit der Unterscheidung haben sich die viel schreibenden Autoren an die südamerikanischen Arten von *Uloma* nicht herangewagt und nur wenig Arten beschrieben, die ich richtig gedeutet zu haben hoffe. Einige lassen sich nur durch das Studium der Typen klarlegen, z. B. *U. major* Cast. von Cayenne. *U. carbonaria* Boh. ist nach einem ♀ beschrieben, das natürlich keine deutlich ausgeprägten Artmerkmale hat. Möglicherweise liegt der Beschreibung ein kleines Stück von *impressicollis* zugrunde. *Uloma (Melasia) brasiliana* Chevr. gehört wahrscheinlich überhaupt nicht zur Gattung. Die Beschreibung lautet:

„Oblonga, subhemisphaerica, nigra, nitida. Caput nigrum, minute punctatum, antice recte truncatum, labio oreque rufis, antennis nigris, articulo primo rufo, sequentibus articulis nodosis sesim ac sensim crassioribus, prothorax transversim subquadrato, lateribus rotundatus, marginatus et tenue sulcatus, minutissime punctulatus. Scutellum planum, postice rotundatum, punctulatum, marginibus tenue sulcatum. Elytra oblonga, sulcato-striato, striis intus punctatis, interstitiis latis aequalibus, vix distincte punctulatis, corpus infra pedesque nigri, tibiis anticis arcuatis, omnibus apice incrassatis tarsisque infra rufescentibus.

L. 9, l. 5 mm. Brasilia.

Die hier unten als neu beschriebene Untergattung *Apteruloma* ist so ausgezeichnet, daß ihrer Auffassung als eigenes Genus nichts im Wege stehen würde.

### Bestimmungstabelle für die südamerikanischen Arten von *Uloma*.

1. Körper ungeflügelt, Metasternum kaum halb so lang wie die Mittel- oder Hinterhüften, die letzten beiden Schienenpaare am Ende (also an der Fußseite) mit deutlichem Ausschnitt an der Kante. Untergattung *Apteruloma* 2.

- Körper geflügelt, gestreckt, Metasternum sehr lang, Schienen am Ende ohne Ausschnitt. *Uloma* s. str. 6.
2. Stirn zwischen den Augen mit querem Kiel, Vorderkopf flach, im Kreisbogen vorgezogen, Pronotum beim ♂ nur stark flachgedrückt *carinulata* n. sp.  
Stirn ohne Kiel, Epistom in deutlichem Bogen ausgeschnitten, Pronotum mit Eindruck. . 3.
3. Halsschild sehr deutlich punktiert, Mittel- und Hinterschenkel des ♂ unten ohne Haarsaum, Epistom fast flach. *platyceps* n. sp.  
Halsschild glatt, Mittel- und Hinterschenkel des ♂ ohne Haarsaum, Epistom stark gewölbt 4.
4. Halsschild vorn gerade abgeschnitten, die Schwielen am Eindruck oben eingedrückt, Punkte der Decken sehr fein (etwa 40 im 4. Streif), Prosternum filzig behaart *magna* n. sp.  
Halsschild vorn ausgeschnitten, die Schwielen jederseits ohne Eindruck. Höchstens 25 Punkte im 4. Streif, Prosternum nackt 5.
5. Mittelschienen des ♂ spitz gezähnt, Deckenstreifen hinten ganz erloschen, Mentum elliptisch, 10 mm lang. *serrana* n. sp.  
Mittelschienen des ♂ spitz gestachelt, Streifen auch hinten deutlich, Mentum nierenförmig, also vorn mit seichtem Ausschnitt 12 mm lang *petropolitana* n. sp.
6. Wangen vorn mit aufgesetzter Tuberkel oder kleinem Zähnchen. Labialpalpen des ♂ nicht flachgedrückt und verbreitert 7.  
Wangen normal verrundet, Endglied der Labialpalpen beim ♂ flachgedrückt und meist verbreitert (Ausn. *sabanillae* und *subcylindrica*) 9.
7. Normale Gestalt von *Uloma*, Halsschild mit sehr breitem und tiefem, an den Seiten schwielig begrenztem Eindruck. *gonocephala* n. sp.  
Verhältnismäßig breit und flach, Halsschild des ♂ vorn nur leicht flachgedrückt 8.
8. Epistom in kräftigem Bogen ausgerandet, Epipleuralkante hinter der Schulter mit feinem Zähnchen, Eindruck des Pronotums deutlich . . . *columbiana* n. sp.  
Epistom durch ein mittleres Zähnchen zweibuchtig, Epipleuralkante vorn ohne Zähnchen, Eindruck undeutlich. *epistomatica* n. sp.
9. ♂ und ♀ ohne Eindruck auf dem sehr flachen Pronotum, beide mit Grübchen auf dem Analsegment, Mittelschienen

## Gebien, Über einige Gruppen amerikanischer Tenebrioniden. 151

des ♂ sehr lang, sehr dünn und stark gebogen. (Arten-  
gruppe der *fulva*, zu der auch *sulcata* und *grenadensis* Champ.  
gehören) *fulva* n. sp. Dej. i. l.

♂ mit mehr oder minder deutlichem Eindruck auf dem  
Pronotum, das kräftig gewölbt ist, Analsegment ohne Grube,  
Mittelschienen des ♂ meist krumm, aber kürzer und ziem-  
lich dick. (Artengruppe der *retusa*) 10.

10. Halsschild mit tiefem Eindruck, der jederseits schwielig be-  
grenzt ist, sehr fein punktiert oder glatt *impressicollis* Cast.  
Halsschild mit kleinem, rundlichem, nicht tiefem Eindruck  
ohne Schwielen, Punktierung mehr oder minder grob 11.

11. Kinn des ♂ mit feinem Haarkranz, Hinterschienen kurz und  
dick, fast gerade *retusa* F.

a) Oberseite einfarbig schwarz var. *atra* nov.

b) Vorderkörper rot, Decken schwarz *retusa* s. str.

c) nur die Basalhälfte der Decken schwarz.

var. *ephippigera* Guér.

Kinn ohne Haarkranz, Hinterschienen dünn, oder stark ge-  
krümmt 12.

12. Beim ♂ ist das Ende der Mittelschenkel unten kurz lappen-  
förmig ausgezogen, Eindruck des Halsschildes flach und  
undeutlich, Kinn mit kreisrunder Platte, Mittelschienen zart  
und lang (fast wie bei *fulva*) *misella* n. sp.

Ende der Mittelschenkel normal, Eindruck des Halsschildes  
wie bei *retusa*, Mittelschienen kräftig, fast geknickt (Ausn.  
*subcylindrica*). 13.

13. Endglied der Labialpalpen des ♂ flachgedrückt, Vorder-  
schienen innen unter der Basis erweitert, Kinn mit sechs-  
eckiger oder runder Platte, Hinterschienen von der Mitte  
an leicht erweitert *pudens* n. sp.

Endglied der Labialpalpen normal, Vorderschienen innen  
nicht rundlich erweitert, Kinn stark gewölbt 14.

14. zweifarbig, mit schwarzem Halsschild, normale Gestalt,  
Epistom sanft ausgeschnitten, Mittel- und Hinterschienen  
gekrümmt . . . *sabanillae* n. sp.

Einfarbig gelbbraun, fast zylindrisch, Epistom tief aus-  
geschnitten, Mittel- und Hinterschienen fast gerade.

*subcylindrica* n. sp.

*Uloma (Apteruloma) magna* nov. spec.

Glänzend schwarz, ziemlich plump. Kopf matt, außer-  
ordentlich fein punktiert, zwischen den Augen mit dem normalen  
queren Wulst, davor kräftig eingedrückt. Epistom leicht wulstig

gewölbt, vorn in starkem Bogen ausgeschnitten, Wangen deutlich schmaler als die Augen. Fühler kurz und dick, nicht mit gut abgesetzter Keule, doch gegen das Ende viel dicker, die vorletzten Glieder doppelt so breit wie lang. Das Mentum ist quer elliptisch, aber scheinbar nierenförmig, d. h. vorn ausgeschnitten, doch ist der Ausschnitt durch eine Art Lederhaut ausgefüllt. Der Randsaum von Börstchen ist vollständig, sehr schmal. Die Kehle ist der Länge nach in der Mitte leicht gekielt und jederseits mit einigen groben, aber flachen Querfurchen versehen. Das Submentum ist querüber tief furchenartig niedergedrückt. Der Halsschild ist etwas breiter als die Decken, die Seiten sind stark und gleichmäßig gerundet, der Spitzenrand ist bei Ansicht von oben ganz gerade, der Eindruck sehr tief und auffallend groß, er reicht hinten bis über die Mitte und ist am Grunde flach. Die Seitenschwielen des Eindrucks sind durch eine Grube oben deutlich zweiteilig. Eine Punktierung der Oberfläche ist auch bei starker Vergrößerung nicht sichtbar, der Eindruck ist matt. Die Flügeldecken sind tief gefurcht, die Furchen bis hinten deutlich, die Punkte in ihnen sehr klein, nicht übergreifend, etwa 40 stehen im vierten Streif. Das Prosternum ist zwischen den Hüften fein filzig behaart, fast wagerecht, mit hohem, senkrechtem Absturz, aber nicht mit scharfer Ecke, die Propleuren sind glatt. Die Schenkel sind kurz und sehr dick, unten beim ♂ ohne Haarsaum. Die Vorderschienen sind in diesem Geschlecht zur Spitze stark verbreitert, die Innenseite hat nur an der Basis eine leichte Ausbuchtung, sie ist im weiteren Verlauf ganz gerade. Die Mittelschienen sind leicht gekrümmt, außen spitzstachelig gezähnt.

L. 15,5, Br. thor. 6 mm. 1 ♂ von Brasilien: Prov. Rio: Campo de Itatiaya IV. 06.

Diese prächtige Art ist nur mit *petropolitana* und *serrana* zu vergleichen. Von beiden ist sie durch vorn gerade abgeschnittenen Halsschild mit sehr großem Eindruck, dessen Schwielen eingedrückt sind, unterschieden. Überdies sind die Punkte der Flügeldecken sehr fein und viel zahlreicher, das Prosternum ist filzig behaart und fällt hoch senkrecht ab, ferner hat die Kehle Querfurchen. *Carinulata* hat ganz anderen Kopf, ist außerdem viel kleiner. *Platyceps* hat ein flaches Epistom, einen sehr kleinen Eindruck, kräftig punktierte Propleuren.

Diese Art ist Typus der Untergattung.

*Uloma (Apteruloma) petropolitana* nov. spec.

Kurz und gewölbt, glänzend schwarz. Kopf matt, querüber eingedrückt, Epistom wulstförmig, vorn breit ausgerandet, Wangen dick, rund, Oberseite matt, fein punktiert, Fühler kurz und dick,

vorletzte Glieder über doppelt so breit wie lang. Mentum breit bohnenförmig, flach ausgehöhlt, glatt, mit sehr feinem, nur vorn unterbrochenem Kranz sehr kurzer Härchen, Submentum querüber tief eingedrückt. Halsschild wesentlich breiter als die Decken, Seiten stark gerundet, Spitze in kräftigem Bogen ausgerandet, Oberfläche glatt, nur der Eindruck hinten fein punktiert, er geht nach hinten nicht bis zur Mitte, ist quer, tief, an jeder Seite mit starker Schwiele versehen. Flügeldecken nicht ganz parallelseitig, Seitenrandkante ganz untergebogen, Oberfläche tief gefurcht, Punkte in den Streifen grob, zirka 25 im vierten Streif, die Furchen hinten feiner, die Zwischenräume stark gewölbt, Epipleuren hinten sehr schmal. Prosternum am Ende einfach, ganz niedergebogen, nur ganz unten mit kleiner Beule. Metasternum außerordentlich kurz, zwischen den Hüften weniger als halb so lang wie der Durchmesser der Hinterhüften. Abdomen kräftig punktiert, Analsegment beim ♂ einfach, auch an den Seiten nicht gerandet. Schenkel kurz und sehr dick, unten nicht behaart, die Vorderschienen des ♂ zur Spitze stark verbreitert, innen unter der Basis mit leichter, einfach rundlicher Erweiterung, also mit Einbuchtung an der Basis und eben über der Mitte, Rückseite mit mehreren spitzen Zähnen. Mittelschienen kurz und dick, deutlich gekrümmt, hinten spitz gestachelt, Hinterschienen gerade, zur Spitze stärker erweitert, das Ende (unten) nach außen hin mit Ausschnitt.

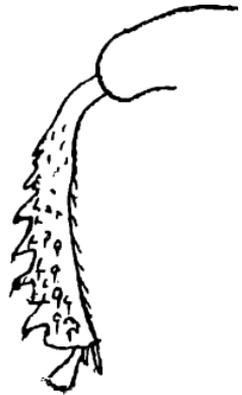


Fig. 16.  
*Uloma petropolitana*.  
Mittelschiene.

L. 12, Br. 5 mm. 1 ♂ von Brasilien: Petropolis 8. I. 05 (Dr. Fr. Ohaus leg.).

*Uloma (Apteruloma) serrana* nov. spec.

Diese Art ist der vorigen sehr ähnlich, von gleicher Gestalt und Färbung, aber kleiner, das Epistom ist sehr stark aufgeworfen, das Mentum vorn nicht breit ausgebuchtet, sondern elliptisch. Halsschild vorn deutlich ausgeschnitten, die Flügeldecken haben hinten ganz erloschene Streifen. Prosternum mit gerundet senkrechtem Absturz, unten ohne Schwiele. Die Mittelschienen des ♂ nicht scharf gestachelt, sondern nur spitz, unregelmäßig gezähnt, der Ausschnitt der Hinterschienen unten nicht sehr deutlich.

L. 10,2 mm. S. Paulo: Alto da Serra VI. 12 (H. Lüderwaldt.)

*Uloma (Apteruloma) carinulata* nov. spec.

Klein, hoch gewölbt, von der Gestalt des *Cleolous Sommeri*, glänzend schwarzbraun. Kopf zwischen den Augen auf der Stirn mit kurzem, geradem, nicht sehr scharfem Querkiel, der Vorderkopf bildet fast einen Halbkreis und ist ganz flach gedrückt, Punktierung fein und dicht. Glied 3 der Fühler fast  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, 5 deutlich quer, die folgenden stark quer. Das Mentum ist schmal bohnenförmig, glatt, flach, mit sehr feinem Haarkranz versehen, Endglied der Labialpalpen nicht verflacht und verbreitert. Halsschild hochgewölbt, nicht sehr quer, Seiten stark gerundet, Vorderrand in kräftigem Bogen ausgeschnitten. Der Eindruck beim ♂ ganz flach, wie abgeschnitten, aber groß und auffällig, er ist schlecht begrenzt, ohne Schwielen an den Seiten und nimmt querüber fast die Hälfte, in der Längsrichtung etwas weniger ein, die Punktierung ist sehr fein und nicht sehr eng. Flügeldecken mit starken Punktstreifen, die bis zur Spitze deutlich sind, Zwischenräume gewölbt, außerordentlich fein punktiert. Propleuren vorn mit einigen Runzeln und kräftigen Punkten, Prosternum hinten beulig und unten durch die Furche gut abgesetzt, die ersten Abdominalsegmente stark punktiert. Die Vorderschienen außen mit wenigen groben Zähnen, die Innenseite unter der Basis kaum erweitert, das Ende innen mit wenigen Haaren, die Hinterseite mit sehr langem Kiel. Die Mittelschienen außen mit starken Stachelzähnen, leicht gekrümmt, das Ende unten, ebenso wie das der Hinterschienen, die gerade und glatt sind, mit kleinem Ausschnitt.

L. 7,5 mm. Ein ♂ von „Brasilien“ ohne genauere Angaben.

Diese kleinste Art der Untergattung ist von den andern durch die Kopfbildung sehr ausgezeichnet, der Querkiel auf der Stirn, der halbkreisförmige Vorderkopf sind sehr auffällig. Auch der nur mit breiter Depression ohne Schwielen versehene Halsschild läßt unsere Art sicher erkennen.

*Uloma (Apteruloma) platyceps* nov. spec.

Klein, braun, kurz, parallelseitig. Kopf matt, flach, das Epistom nicht gewulstet, sein Vorderrand stark ausgebuchtet, die Quernaht gut eingedrückt, die Punktierung sehr deutlich, aber fein, Wangen einfach verrundet, Fühlerglieder vom 6. an deutlich quer. Mentum flach ausgehöhlt, quer nierenförmig, mit sehr feinem Rand undeutlicher Härchen, die einen feinen Kiel vortäuschen. Halsschild deutlich breiter als die Decken, gleichmäßig, sehr fein, aber deutlich punktiert, der Eindruck beim ♂ sehr klein, quadratisch, mit deutlicher Schwiele an den Seiten, die Spitze ist deutlich ausgerandet. Flügeldecken mit scharfen

Punktstreifen, die Punkte klein, die Zwischenräume flach gewölbt, die Streifen hinten erloschen, Epipleuren hinten ganz schmal. Propleuren vorn kräftig punktiert und gerunzelt, Prosternum mit hohem, gerundetem Absturz, der unten durch die Randung abgesetzt ist, Punktierung des Abdomens äußerst fein, die Schenkel dick, die vorderen unten nackt, die mittleren mit schwachem, die hinteren in der Basalhälfte mit stärkerem Haarsaum. Die Vorder-schienen des ♂ nicht stark verbreitert, innen unter der Basis sehr schwach rundlich erweitert, hinten mit einem sehr stumpfen Zahn, die Mittelschienen scharfzähmig, nicht gestachelt, die hinteren dünn, gerade.

L. 8,2 mm. 2 ♂♂ mit dem Fundort „Brasilien“, eines in meiner, das andere in der Sammlung des Museums Dahlem.

Von *carinulata* durch ganz andere Kopfbildung, von den andern vorhergehenden durch geringere Größe, flachen Vorderkopf, deutlich punktierten Halsschild, punktierte und gerunzelte Propleuren gut geschieden, besonders aber durch den Haarsaum an der Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel.

*Uloma* s. str. *fulva* Dej. i. l.

Gefügelt, schmal, flach, parallelseitig, gelbrot. Kopf flach, mit breit eingedrückter, nicht scharfer Quernaht, Epistom nicht gewölbt, oder aufgeworfen, gerade abgestutzt, seine Ecken nicht winklig. Fühler schlank, Glied 3 viel länger als breit. Mentum quer sechseckig, mit schwach verrundeten Ecken, flach, beim ♂ mit feinem Haarkranz, beim ♀ nackt. Labialpalpen in ersterem Geschlecht mit abgeflachter Vorderseite, aber nicht deutlich verbreitert. Halsschild flach, in beiden Geschlechtern gleich, die Seiten schwach gerundet, die Basis mit mehr oder minder deutlichem Eindruck, besonders beim ♀. Die Punktierung ist sehr deutlich, nicht eng, aber viel feiner, als bei *retusa*, die Spitze ist gerade abgestutzt. Flügeldecken parallelseitig, lang, mit scharfen Furchen, die an der Spitze kaum feiner werden. Zwischenräume flach gewölbt, der Seitenrand ist von oben beinahe sichtbar, Epipleuren vollständig. Propleuren fein längsgerunzelt, Prosternum hinten schräg gesenkt, unten mit Absatz. Metasternum lang, Abdomen fein punktiert, das Analsegment in beiden Geschlechtern mit flacher Grube. Die Vorderschenkel sind dick, die beiden anderen Paare viel schlanker, unten mit Haarsaum, die mittleren stark, die hinteren schwach gekrümmt. Die Vorder-schienen des ♂ sind gerade, außen mit ziemlich kleinen, aber spitzen Zähnen versehen, innen unter der Basis mit langer, rundlicher Erweiterung. Die Endhälfte dort mit einem dichten Saum gelber, recht langer Haare, die Hinterseite unter der

Basis mit starkem, aber rundlichem Zahn. Die Mittelschienen des ♂ sind außerordentlich lang, sehr dünn, stark gekrümmt, ihre Hinterkante fein gezähnt. Die Hinterschienen sind gerade,

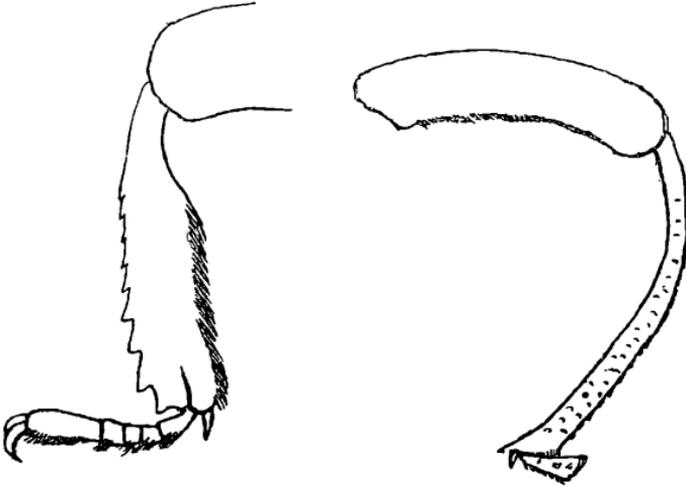


Fig. 17. *Uloma fulva* ♂. Vorder- und Mittelschiene.

dünn, lang, die mittleren auch beim ♀ deutlich krumm, beide Paare am Ende ohne Ausschnitt, die Tarsen sind dünn.

L. 8,6—10 mm.

In Anzahl von Kolumbien und Venezuela in meiner Sammlung (von Staudinger und Bang-Haas erworben). Genauere Angaben fehlen. Diese Art ist die hellste unter den Südamerikanern, mit Ausnahme von *subcylindrica*. Sie ist leicht kenntlich an dem in beiden Geschlechtern gleichen Prothorax, dem Grübchen auf dem Analsegment, den beim ♂ auffallend langen, dünnen, krummen Mittelschienen. Ein Eindruck fehlt auch auf dem Halsschild der ♂ von den zentralamerikanischen Arten: *U. armata*, *spinipes* und *divergens*, alle drei sind wesentlich größer, die kleinste von ihnen  $11\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{2}$  mm, die beiden ersteren haben ganz andere Beinbildung, *divergens* unter anderm unvollständige Epipleuren. Am nächsten scheint *grenadensis* Champ. zu stehen, die ich nicht kenne, aber die Beinbildung ist nach der Beschreibung anders.

*Uloma gonocephala* nov. spec.

Von normaler Gestalt, rotbraun, Vorderkörper schwärzlich. Kopf ziemlich flach, vorn querüber eingedrückt, Epistom sanft gewölbt, Vorderrand kräftig ausgebuchtet, Quernaht gut ausgeprägt, die Wangen vorn spitzeckig aufgerichtet, diese Ecken unmittelbar hinter den Ecken des Epistoms belegen. Punktierung sehr fein, Fühler schlank, Glied 3  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit,

4 und 5 so breit wie lang, 6—10 stark quer, 11 so breit wie lang. Mentum rundlich hexagonal, der Haarkranz beim ♂ dagegen stark quer, vom Vorder- und Hinterrand also entfernt, das Endglied der Labialpalpen normal, nicht eingedrückt oder verflacht. Halsschild an den Seiten kräftig gebogen, kaum breiter als die Decken, nicht punktiert. Der Eindruck beim ♂ nimmt in der Längsrichtung die Hälfte, querüber mehr als die Hälfte ein, seine Seitenschwielen sind ziemlich scharfkantig, der Vorderrand ist kräftig ausgebuchtet, Basis ohne Eindruck. Flügeldecken stark gewölbt, Rand von oben nicht sichtbar, die Furchen nicht tief, ähnlich wie bei *retusa*, bis hinten deutlich, Epipleuren vollständig. Propleuren sehr fein punktiert und undeutlich gerunzelt, Prosternum hinten mit hohem Absturz, der eine starke Stufe hat. Metasternum lang, Abdomen fein punktiert\*, Analsegment ohne Eindruck. Schenkel dick, nicht gekrümmt, unten unbehaart, Vorderschienen auf der Innenseite ohne Erweiterung unter der Basis, aber scharfkantig, die Rückseite ohne großen Zahn, aber mit gezähnter Kante, die Mittelschienen gerade, außen fast glatt, zur Spitze leicht verbreitert, unten ohne Ausschnitt, Hinterschienen dünn, gerade, das Enddrittel innen leicht erweitert, Zähne fehlen.

L. 11, Br. 4,3 mm. 1 ♂ von Columbien in meiner Sammlung.

Die eigenartige Kopfbildung läßt unsere Art leicht wiedererkennen. Ähnlichkeit haben zwar *retusa* und *impressicollis*, aber ganz andere Beinbildung und einen einfachen Kopf. Wegen der Kopfbildung sind die folgenden beiden Arten der unseren nahe zu stellen, sie haben aber einen breiteren, flacheren Körper und nur einen leichten Eindruck auf dem Pronotum.

*Uloma s. str. columbiana* nov. spec.

Sehr breit und flach, schwarz, Flügeldecken schwarzbraun. Kopf flach, schwach eingedrückt, fein, aber sehr deutlich punktiert, Epistom in breitem Bogen ausgerandet, seine Mitte leicht vorgezogen, die Wangen unmittelbar hinter den Ecken des Epistoms winklig aufgebogen, aber viel schwächer als bei der vorigen Art. Die Platte des Mentums ist leicht gewölbt, dicht punktiert, ohne Haarkranz, sechseckig. Die Augen sind unten neben dem Maxillarausschnitt tief gefurcht, die quere Kehlfurche ist sehr tief. Das Pronotum ist sehr flach, beim ♂ vorn mit sehr flachem, schlecht begrenztem Eindruck, der an den Seiten keine Schwielen hat. Die Seiten sind stark gerundet, nach vorn stärker als nach hinten verengt, größte Breite hinter der Mitte, der Vorderrand ist sehr schwach ausgebuchtet, Punktierung sehr fein, nicht eng.

Der Seitenrand der Flügeldecken ist von oben in der ersten Hälfte ganz sichtbar, hinter der Schulterbeule mit winzigem Zähnchen versehen; die Punktstreifen sind kräftig, die Zwischenräume leicht gewölbt, die Punkte bis hinten deutlich, die Epipleuren sind vor dem Ende verbreitert. Die Propleuren sind sehr deutlich punktiert, das Prosternum ist am Absturz durch die Randfurche stark abgeschnürt und hat einen ziemlich hohen Abfall. Abdomen sehr fein und sparsam punktiert, Analsegment nicht ausgezeichnet. Die Vorderschienen des ♂ sind dreieckig, nicht sehr breit, innen unter der Basis nicht erweitert, am Ende ohne Haarschopf, die Rückseite mit gezählter Kante. Die Mittel- und Hinterschienen sind gegen die Spitze leicht verbreitert, gerade, die mittleren nur sehr fein und wenig deutlich stachelzählig. Die Schenkel sind nicht gekrümmt, unten nackt, an den Hintertarsen ist Glied 1 kürzer als 4.

L. 11, Br. 4,6 mm. 1 ♂ von Columbien in meiner Sammlung.

Diese Art bildet mit der vorigen und der folgenden eine besondere Gruppe, ausgezeichnet durch die vorn eckigen Wangen, nicht flachgedrücktes Endglied der Palpen. Sie unterscheidet sich von *gonocephala* durch den sehr breiten Körper, leichten Eindruck des Pronotums, ganz anderes Kinn.

*Uloma* s. str. *epistomatica* nov. spec.

Etwas kürzer und flacher als *retusa*, Körper schwarz, Flügeldecken braun. Kopf mit stark eingedrückter Quernaht, kräftig punktiert, die Wangen haben eine aufgesetzte, kleine, konische Tuberkel, das Epistom erscheint durch ein mittleres Zähnchen zweibuchtig. Die Fühler sind kurz, Glied 3 wenig in die Länge gezogen, erst 6 ist stark quer, 5 nur wenig breiter als lang. Mentum mit sechseckiger, nicht scharfkantiger Platte, leicht gewölbt, dicht punktiert, ohne Haarkranz. Furche am Auge unten breit und nicht tief, die Kehlfurche hinter dem Kinn dagegen sehr tief. Halsschild flach, dicht hinter der Mitte am breitesten, Vorderwinkel sehr deutlich, Vorderrand fast gerade abgestutzt. Der Eindruck beim ♂ ganz flach, breit, unauffällig, Punktierung sehr deutlich, nicht eng. Seitenrand der Flügeldecken von oben nicht sichtbar, vorn glatt. Die Punktstreifen sind bis hinten wohl ausgebildet, Zwischenräume fast flach, Epipleuren neben dem dritten Abdominalsegment deutlich breiter als vorn. Propleuren fein und sparsam punktiert und leicht und vereinzelt gerunzelt, Prosternum mit hohem, gut abgesetztem, senkrechtem Absatz. Abdomen fein punktiert, Analsegment nicht ausgezeichnet. Vorderschienen schwach verbreitert, innen unter

der Basis nicht erweitert, ohne Haarbüschel, Hinterseite mit undeutlicher Kante. Mittelschienen gerade, hinten kaum gestachelt, Hinterschienen gerade, dünn, beide ohne Ausschnitt am Ende, Hintertarsen Glied 4 viel länger als 1.

L. 8,5 mm. Columbien.

Diese Art ist mit der vorigen verwandt, von ähnlichem Körperbau, aber von ihr und allen bekannten Arten durch das zweibuchtige Epistom verschieden, die Epipleuralkante ist vorn nicht gezähnt, der Eindruck auf dem Thorax ist sehr breit, flach, undeutlich.

#### *Uloma impressicollis* Cast.

Ich weiß nicht, ob ich diese Art richtig deute. Die Beschreibung ist ganz unzureichend und paßt auch auf *retusa* F. Da aber der Autor letztere Art gleich daneben auch beschreibt, müssen wir annehmen, daß er eine andere, ihr sehr ähnliche Art vor sich gehabt habe, und da kommt eben die unsere in Frage. Sie steht *retusa* sehr nahe, ist aber niemals zwei- oder mehrfarbig, sondern schwarz bis rotbraun. Beine und Tasterbildung des ♂ sind ganz gleich. Aber der Halsschild ist glatt oder fein punktiert und hat einen starken Eindruck beim ♂, der jederseits durch eine kräftige Schwiele begrenzt wird.

Die Art scheint viel weniger weit als *retusa* verbreitet zu sein.

Brasilien: Rio Grande do Sul, — Espirito Santo, — Rio de Janeiro: Petropolis 22.—29. VIII. 98, 18. X. 98 (Dr. Fr. Ohaus leg.), Itatiaya IV. 96 (H. Lüderwaldt leg.), — St. Catharina: Theresopolis 23. I. 05 (Ohaus), Hammonia XII. 04 (Lüderwaldt). Bolivien: Yungas de la Paz.

#### *Uloma retusa* F.

Dies ist die gemeinste und verbreitetste Art der Gattung in Zentral- und Südamerika. Fabricius kennt auch schon die Varietät, die er aber nicht benennt. Einen Namen erhält sie erst von Guérin-Meneville in Rev. & Mag. Zool. 1830 pl. 2, der sie *Phaleria ephippigera* nennt. Abbildung und Beschreibung lassen keinen Zweifel, daß dem Autor ein ♀ der Varietät unserer Art vorlag, doch ist seine Arbeit übersehen worden, und diese Angaben fehlen in den Katalogen. 1873 wurde die Form von Kirsch als *bicolor* beschrieben und 1886 von Champion, der auch Kirschs Arbeit übersah, noch einmal als *U. dimidiata*. Auch Kirsch kannte nur ♀. Keiner der Autoren von *retusa* oder der Varietät beschreibt die Bildung der Labialpalpen des ♂, die nicht nur unserer Art, sondern noch einer Anzahl anderer

südamerikanischer Ulomen zukommt. Das Endglied der Labialpalpen ist blaßgelb, verbreitert und ausgehöhlt. Eine ähnliche Bildung, aber an den Maxillarpalpen des ♂ findet sich bei *U. javana* Geb. und *polita* Wied. Charakteristisch ist auch die Bildung der Vorderschienen, die beim ♂ eine stark S-förmig geschwungene Innenkante haben, die sehr scharf ist und ein starkes



Fig. 18. *Uloma retusa*. Vorder- und Mittelschiene des ♂.

Haarpolster in der Endhälfte hat. Die Hinterseite ist in der Mitte stark rundlich, hochkantig und scharf erhaben, im weiteren Verlauf niedriger, aber scharf und hat einen Saum von Wimpern. Bei Ansicht schräg von vorn her sieht man Haarpolster und Wimpernsaum sehr gut. Die Mittelschienen sind beim ♂ gekrümmt und gezähnt. Der Eindruck auf dem Halsschild ist verhältnismäßig klein,

rundlich und an den Seiten nicht mit Schwiele versehen, alle Schenkel in diesem Geschlecht, am wenigsten deutlich die vorderen, haben unten einen Haarstreif.

Die Art zerfällt in eine Anzahl geographisch gut abgegrenzter Rassen:

- a) *Uloma retusa* F. s. str. Körper rot, Flügeldecken schwarz. Cayenne, Brasilien, hier sehr weit verbreitet.
- b) f. *ephippiger* Guér. (= *bicolor* Kirsch, = *dimidiata* Champ.). Nur die Basalhälfte der Flügeldecken ist schwarz. Mexiko, Brit.-Honduras, Nicaragua, Guatemala, Costarica, Panama, Columbien, Guayana, Brasilien (aber aus dem mittleren und südlichen nicht bekannt), Peru, Bolivien, Antillen.
- c) f. *atra* nov. Etwas größer als die Nominatform und ganz schwarz. Brasilien: Matto Grosso, S. Paulo: Ypiranga I. 14, Parana: Lucena, Espirito Santo, St. Catharina. Argentinien: Rio Salado.

*Uloma* s. str. *pudens* nov. spec.

Klein, rotbraun, oft die Decken dunkler. Kopf flach, mit runden Wangen, Epistom sanft ausgebuchtet, Quernaht gut ein-

## Gebien, Über einige Gruppen amerikanischer Tenebrioniden. 161

gedrückt, Punktierung fein, deutlich, Fühlerglied 3 etwas länger als breit, schon das 5. Glied deutlich quer. Mentum in beiden Geschlechtern gleich, ohne Haarkranz, hexagonal, nicht quer, grob und dicht punktiert, ganz flach. Die Labialpalpen beim ♂ kaum verbreitert, aber eingedrückt wie bei *retusa*. Pronotum mit sehr kleinem, nicht durch Kanten oder Schwielen begrenztem Eindruck, also ähnlich wie bei der verglichenen Art, er nimmt kaum ein Drittel der Breite und weniger als die Hälfte der Länge ein. Die Vorderecken sind kurz verrundet, der Vorderrand ist breit ausgerandet. Die Punktierung ist kräftig, nicht dicht, die Spitzenrandung in der Mitte unterbrochen. Die Flügeldecken sind wie bei *retusa* gebildet. Das Prosternum ist hinten leicht gesenkt, mit hohem, senkrechtem Absturz und prononcierter Spitze, Abdomen fein punktiert, Analsegment nicht ausgezeichnet. Die Schenkel sind dick, unten mit feinem Haarsaum versehen, der aber an den vorderen oft sehr undeutlich ist, die hinteren mit deutlich gekrümmter Unterseite. Die Vorderschienen wie bei *retusa*, also mit S-förmig gebogener Innenkante, das Haarpolster am Ende ist aber viel kleiner, lockerer, kürzer, die Rückseite ebenfalls mit gezählter Leiste und zwischen dieser und dem Innenrand ausgehöhlt. Die Mittelschienen sind stark gekrümmt, aber nicht verlängert, mit feinem Wimpersaum, außen mit Stachelzähnen, am Ende ohne Ausschnitt, die Hinterschienen sind ebenfalls kräftig gekrümmt, gegen das Ende verbreitert, aber nicht gezähnt.



Fig. 19.  
*Uloma pudens*.  
Mittelschiene ♂.

L. 7—8,6 mm.

Espirito Santo, St. Catharina: Theresopolis 1 ♀ auch von Paraguay. In meiner Sammlung, von Staudinger und Bang-Haas in Anzahl erworben, und im Museum Paulista.

Diese Art ist aufs nächste mit *U. retusa* verwandt, hat gleiche Gestalt, ähnlich punktierten Halsschild, mit ebenfalls kleinem, rundlichem Eindruck, ähnliche Beinbildung. Sie unterscheidet sich durch wesentlich geringere Größe, andere Färbung, in beiden Geschlechtern gleich gebildetes Kinn (ohne Haarkranz beim ♂), durch das kleine Haarpolster an den Vorderschienen und besonders durch kräftig gekrümmte Hinterschienen im männlichen Geschlecht. *U. parvula* Champ. hat ähnliche Gestalt und Färbung, ist aber viel kleiner ( $4\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{4}$  mm), hat in beiden Geschlechtern gleiche Vorderschienen, fein punktierten Halsschild mit tiefem Eindruck und beim ♂ auf dem Kopf bei den Augen eine Schwiele.

*Uloma* s. str. *misella* nov. spec.

Der vorigen Art täuschend ähnlich, von gleicher Gestalt, Größe und Farbe, aber bei aller Übereinstimmung in den Hauptmerkmalen doch sicher verschieden. Der Eindruck auf dem Halsschild ist ganz unauffällig, flach und klein, die Punktierung ist wesentlich feiner, das Mentum des ♂ hat eine kreisrunde Platte, die mehr sechseckige des ♀ ist deutlich gewölbt, das Ende der Unterseite der Mittelschienen ist leicht lappen- oder zahnförmig ausgezogen. Die Mittelschienen sind viel zarter als bei voriger Art und viel länger, fast wie bei *fulva*, die Vorderschienen des ♂ sind nicht S-förmig geschwungen auf der Innenseite, sondern unterhalb der Erweiterung innen gerade, daher das Ende breiter, die sehr dünnen und langen Hinterschienen sind fast gerade.

L. 8,5 mm. 1 ♂ und 1 ♀ von Brasilien ohne genauere Angaben in meiner Sammlung.

*Uloma* s. str. *sabanillae* nov. spec.

Klein, schmal, gefügelt, Gestalt von *U. retusa*, Vorderkörper schwarz, Fühler, Füße, Flügeldecken, Unterseite rotbraun. Der Kopf und die Gegend des Eindrucks auf dem Pronotum sind mehr oder minder matt, der Scheitel ist zwischen den Augen sanft gewölbt, ohne Eindrücke und Erhabenheiten, die Wangen sind flach, das Epistom ist in flachem, gleichmäßigem Bogen ausgeschnitten, die Punktierung sehr deutlich, aber fein. Schon das 5. Fühlerglied ist stark quer, das letzte ist auffallend klein. Das sechseckige Mentum des ♂ hat einen Haarkranz, es ist hoch gewölbt und dicht punktiert, etwas rauh. Die Querfurche hinter dem Mentum ist nicht tief, neben den Augen fehlt die Randfurche, das Endglied der Labialpalpen ist weder flachgedrückt, noch erweitert. Der Halsschild ist  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, flach gewölbt, vorn fast gerade abgestutzt, die Basis ist sehr deutlich zweibuchtig, der Eindruck beim ♂ klein, rundlich, ähnlich wie bei *retusa*, aber schwächer. Die Punktierung ist kräftig, aber feiner als bei der eben genannten Art. Die Flügeldecken sind feiner gefurcht als bei *retusa*, die Zwischenräume sind fast flach, der Seitenrand ist neben der Schulter nicht ausgezeichnet. Die Propleuren sind kräftig und sparsam punktiert, nicht deutlich gerunzelt, das Prosternum ist hinten schwach gesenkt und scharf gerandet, mit hohem, senkrechtem Absturz. Analsegment ohne Grube. Nur die Mittel- und Hinterschenkel beim ♂ unten mit Haarsaum, die mittleren unten nicht gewinkelt. Die Vorderschienen innen nicht erweitert, deutlich gekrümmt, gegen das Ende stark verbreitert. Die Mittel-

schiene sind außen scharf stachlig gezähnt, in der Mitte stark gekrümmt (wie bei *retusa*), die Schienen nicht sehr dünn, die hinteren ebenfalls kräftig gekrümmt und gegen das Ende (letztes Drittel) nach innen erweitert. Hintertarsen Glied 1 so lang wie 2 und 3 zusammen.

L. 7,6—8 mm.

3 ♂ von Columbien: Sabanilla 15. IX. bis 2. X. 1905 (Ohaus leg.) in meiner Sammlung und im zoologischen Museum in Hamburg.

Diese Art beansprucht besonderes Interesse, weil sie ein Bindeglied bildet zwischen den Artengruppen *columbiana* und *retusa*. Sie hat den einfachen Kopf von *retusa* und das einfache Endglied der Labialpalpen wie *columbiana*. Ihr recht nahe steht *U. retusa*, die aber größer ist, einen kräftiger eingedrückten Halsschild des ♂ hat und ganz andere Bildung des Unterkopfes. Am nächsten verwandt scheint mir *U. misella*, ist aber einfarbig, hat ein Kinn mit kreisrunder Platte, breitgedrücktes Endglied der Labialpalpen und unten fast gezähnte Mittelschenkel, deren Schienen überdies viel feiner und länger sind.

*Uloma subcylindrica* nov. spec.

Schmal, fast zylindrisch, oben etwas flachgedrückt, hell gelbbraun. Kopf mit zwei runden, nicht stark erhabenen Schwielen auf der Stirn, davor kräftig eingedrückt. Das Epistom ist sanft gewölbt, der Rand in tiefem Bogen stark ausgeschnitten. Die Fühler sind kurz und verhältnismäßig dünn, die vorletzten Glieder jedoch doppelt so breit wie lang, schon das 5. Glied ist quer. Das Kinn des ♂ ist nackt, quer sechseckig, punktiert, das Endglied der Labialpalpen ist nicht flachgedrückt. Das Pronotum ist  $1\frac{1}{3}$  mal so breit wie lang, die Seiten sind kräftig gebogen, der Vorderrand ist deutlich ausgeschnitten. Der Eindruck ist ungefähr so tief wie bei *retusa*, kreisrund, ganz einfach, liegt aber etwas hinter dem Vorderrand, er nimmt ungefähr  $\frac{1}{3}$  der Länge ein. Die Punktierung ist kräftig, nicht dicht, ungefähr wie bei der genannten Art. Die Flügeldecken haben schwache Furchen, die Zwischenräume sind fast flach, kräftig punktiert, die Schultern von oben gesehen deutlich vorgezogen. Das Prosternum ist ganz niedergebogen, unten am Grunde gerandet und mit kleinem Absatz versehen, die Propleuren und das Abdomen sind kräftig punktiert. Die Schenkel sind dick, normal, unten nicht behaart, das Ende ist nicht lappenförmig vorgezogen. Die Vorderschienen des ♂ sind kurz und breit, außen stark gezähnt, der Innenrand nicht mit Erweiterung und Ausbuchtung versehen, am Ende nicht be-

haart, die Mittelschienen sind scharf gestachelt, fast gerade, mäßig dick, die hinteren dünn, ganz gerade, nicht verbreitert.

L. 6 mm. 1 ♂ von Peru: Puzo in meiner Sammlung.

Diese kleine Art ist mit keiner andern zu verwechseln, an der hellen Farbe, der zylindrischen Gestalt, den einfachen Vorderschienen leicht zu erkennen. Von den Verwandten der *retusa*-Gruppe durch die Vorderschienen des ♂ und die nicht plattgedrückten Endglieder der Labialpalpen leicht zu unterscheiden. Das letzte Merkmal hat sie mit der *sabanillae* gemein, neben welche sie zu stellen ist, aber das Epistom ist tief ausgerandet, der Eindruck des Halsschildes anders, außerdem weicht sie in Färbung, Größe und in der Beinbildung ganz ab.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Gebien Hans

Artikel/Article: [Über einige Gruppen amerikanischer Tenebrioniden \(Col. heter.\) 97-164](#)